Einzelpreis 200 Mk.

Volksstimme

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag. Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gespaltene Nonpareillezeile 320 Mark, auswärts 400 Mark, im Reklameteil Zeile 1200 Mark, auswärts 1500 Mark. Vereinskalender Zeile 300 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 129. Magdeburg, Donnerstag den 7. Juni 1923. 34. Jahrgang.

Ueberreichung der deutschen Note

Mit Rücksicht auf die am Mittwoch in Brüssel beginnenden Verhandlungen zwischen der französischen und belgischen Regierung wird das neue Angebot der Reichsregierung an die alliierten Mächte erst am Donnerstag überreicht. Die Note stimmt inhaltlich mit dem überein, was wir mitgeteilt haben. Die Regierung hat sich bei ihrer endgültigen Formulierung von Informationen aus englischer Quelle leiten lassen, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit sich bald erweisen wird.

Die Sozialdemokratie wünscht, daß die neue Note der Regierung Cuno zu einem Kontakt führe, der Verhandlungen ermöglicht. Die allgemeine politische Lage in Europa schließt eine derartige Möglichkeit nicht aus. Auch auf der Gegenseite ist seit dem 11. Januar infolge der katastrophalen Auswirkungen des Ruhreinbruchs die Neigung zu Verhandlungen und zur Beendigung des Ruhrkonflikts nicht geringer, sondern größer geworden. Das trifft insbesondere auf die belgische Regierung zu, die von den Wirtschaftskreisen ihres Landes zu einem baldigen friedlichen Abschluß des Ruhrabenteuers gedrängt wird. Die heute in Brüssel beginnenden Verhandlungen sind ein Erfolg dieses Drängens.

Die gesteigerte Einsicht, die sich auf wirtschaftliche Notwendigkeiten stützt, scheint der neue englische Premierminister ausnutzen zu wollen, um vor der Welt sein erstes diplomatisches Meisterstück abzulegen. Seit mehreren Tagen unterhält sich sowohl die Londoner wie die Pariser Presse über kommende Besprechungen Tagenenaml Presse über kommende Besprechungen zwischen der englischen und französischen Regierung, die auf englischer Seite von Baldwin geführt werden sollen. Das Ziel seiner Außenpolitik läuft darauf hinaus, eine internationale Reparationskonferenz zustande zu bringen, an der auch Deutschland beteiligt ist. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß diese Zusammenkunft stattfindet, bevor nicht eine Einigung unter den Alliierten erzielt ist. Baldwin dürfte es deshalb zunächst als seine Hauptaufgabe betrachten, die Einigung unter den Alliierten herzustellen, der dann die gemeinsame Konferenz mit Deutschland folgen soll.

Zweifellos trägt diese Entwicklung für Deutschland Gefahren in sich. Infolge der fortwährenden Hinauszögerung des deutschen Angebots kann es leicht möglich sein, daß wir vor ein gemeinsames Reparationsprogramm der Alliierten gestellt werden, das dann als Diktat verhängt würde. Die Methode des Diktierens kann aber nie zur endgültigen Verständigung führen. Das hat die Vergangenheit zur Genüge bewiesen. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes will die Verständigung. Deshalb ist sie bereit zu den größten Opfern, die im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit liegen.

Eine Ausnahme machen die Sachwertbesitzer der Industrie und Landwirtschaft. Sie scheuen sich nicht, dem deutschen Volke den Dolchstoß in den Rücken zu versetzen. Es wird sich in zwei Tagen herausstellen, ob und wie weit die Regierung Cuno vor diesen Schichten kapituliert hat. —

* * *

Wie die Kletten . . .

In dieser Hinsicht ist vieles zu befürchten, wenn man den Verlauf der zweiten öffentlichen Sitzung des Reichstagsausschusses zur Untersuchung der Ursachen des Marksturzes, die am Dienstag stattfand, zur Kenntnis nimmt. Den eindeutigen und scharfen Fragestellungen unsrer Genossen suchte man auf amtlicher und bürgerlicher Seite wieder in einer Weise auszuweichen, die befürchten läßt, daß die sachlichen Arbeiten des Ausschusses sich bald totlaufen.

Jedenfalls scheint die bürgerliche Mehrheit des Ausschusses darauf abzuzielen. Sonst wäre es unverständlich, daß der Vorsitzende, Lange-Hegermann (Ztr.), der Tätigkeit des Ausschusses eine geringere Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit wünscht; es wäre ferner unverständlich, daß Helfferich in einer halbstündigen Anfrage auf Dinge eingeht, die für die Ergebnisse der Untersuchung bedeutungslos sind. Denn es gibt niemand in Deutschland, der den gewaltigen Einfluß der außenpolitischen Erschütterungen auf den Stand der Mark verkennen würde, und es hat deshalb gar keinen Zweck, überhaupt auf diese Frage ausführlich einzugehen.

Nicht anders ist es, wenn man zu der Frage, wie sehr die deutsche Zahlungsbilanz passiv ist, die einzelnen Posten sorgsam aufzählt und betont, daß vielleicht wesentliche Fehlerquellen in diesen Einzelposten stecken, gleichwohl aber mit der Endzahl als einer festen Summe rechnet und dann zu der erschütternden Erkenntnis kommt, daß die Mark doch fallen müsse. Alles das sind Fragen, über die es entweder keinen Streit gibt oder über die ein Streit müßig ist; denn er lenkt ab von der Hauptfrage, ob und inwieweit von einzelnen Personen und Firmen in der kritischen Zeit Devisen auf Vorrat gekauft worden sind und auf welche Weise das künftig unterbunden werden kann. Man tut der Spekulation einen großen Gefallen, wenn man die Sache mit der Behauptung abtun will, daß die steigende Nachfrage nach Devisen eine „natürliche Entwicklung" sei. Auch der Tuberkelbazillus hat eine durchaus natürliche Entwicklung, und doch bekämpft man ihn.

Bezeichnend für die Ablenkungsversuche der Bürgerlichen ist die Tatsache, daß es erst des Druckes unsrer Genossen bedurfte, um einen Antrag durchzusetzen, der von der Regierung eine Liste der gegen die Devisenverordnung verfehlenden Firmen und ihrer Bestrafungen verlangte. Die bürgerlichen Abgeordneten ziehen Gemeinplätze, auf denen sich gut tummeln läßt, den sachlichen Unterlagen vor, die zur Klärung der Frage führen können. Die Feststellung, die Staatssekretär Trendelenburg bei dieser Gelegenheit machte, daß auf Grund der neuen Devisenverordnung noch immer keine Bestrafungen erfolgt sind, kennzeichnet jene Lässigkeit in der Durchführung der gegen die Valutanot beschlossenen Bestimmungen, deren Bekämpfung das erste und nächste Ziel des Untersuchungsausschusses sein muß.

Wesentlich interessanter wurde der Verhandlungsgang des Ausschusses, als die Sachverständigen zu dem Problem der Einführung wertbeständiger Konten und der Schaffung von Goldkrediten Stellung nahmen. Der Reichsbankpräsident trat dagegen auf. Bemerkenswert aber war die Tatsache, daß entgegen dem Gutachten des Reichsbankpräsidenten der Staatskommissar an der Berliner Börse, Lippert, die Einführung von wertbeständigen Wechseln für möglich und notwendig hielt, wenn er auch vorläufig, für die Zeit der Ruhrbesetzung, davon abriet.

Die Debatte über die Goldkredite soll noch fortgesetzt werden. Es ist zu fordern, daß sich der Ausschuß von seinem sachlichen Ziele, die Vorgänge auf dem Devisenmarkt aufzuklären und gegen die Spekulation Abhilfemaßnahmen vorzuschlagen, nicht durch theoretische Debatten ablenken läßt. Die Frage, ob man eine gewisse Devisenhamsterei als berechtigt und natürlich ansieht, sollte in einem Ausschuß zur Bekämpfung der Auswüchse der Spekulation ganz aus dem Spiele bleiben.

Es ist so und bleibt so: wenn es sich um die Fragen des Besitzes dreht, hängen die bürgerlichen Parteien wie Kletten aneinander und verteidigen die unbeschränkte Profitsucht und das hemmungslose Spekulationstreiben. Jeder lügt dann sich selbst den andern in die Tasche. Die Sozialdemokratie ist in den Ausschüssen wie im Plenum immer in der Minderheit. Gegen sie richtet sich die geschlossene Phalanx der Vertreter der freien Wirtschaft, bei der die Massen verhungern und der Verzweiflung entgegengetrieben werden. —

Abändrung indirekter Steuergesetze.

Das Reichsfinanzministerium hat neuerdings eine Reihe von Gesetzentwürfen ausgearbeitet, deren Zweck ist, die Wirkungen der einzelnen Steuergesetze dem gesunkenen Geldwert anzupassen. So liegt dem Reichstag seit einiger Zeit ein dahingehender Entwurf zum Biersteuergesetz vor. Die Beratung dieses Entwurfs im Steuerausschuß ist aber auf Antrag der Sozialdemokratie so lange zurückgestellt worden, bis auch die entsprechenden Entwürfe für die andern indirekten Steuern eingebracht sind, damit die Beschlußfassung sich einheitlich auf das gesamte Gebiet der indirekten Steuern beziehen kann.

Nunmehr sind auch die Arbeiten wegen der andern Verbrauchssteuern im Reichsfinanzministerium abgeschlossen. Es werden folgende Entwürfe dem Reichsrat vorgelegt:

Die Zuckersteuer. Da in der geltenden Novelle zum Zuckersteuergesetz vom 8. April 1922 der Zucker auf der Preisbasis von 2000 Mark für den Doppelzentner mit einem Satz von 2,5 Prozent belastet wurde, der Marktpreis seit einiger Zeit aber bereits 200 000 Mark überschritten hat, so betrug die Steuerbelastung in der letzten Zeit nur 1/10 bis 1/20 der geltenden Markt- bzw. Kleinhandelspreise. Die Vorlage will nun den Doppelzentner Stärkezucker mit 12 000 Mark, andern Zucker mit 30 000 Mark belegen.

Die Salzsteuer soll grundlegend geändert werden. Erstens sollen die Befreiungen von der Salzabgabe wegfallen, zweitens soll die Steueraufsicht vereinfacht und drittens die Steuer erhöht werden. Die Salzsteuer wird noch immer nach dem seit dem 1. Januar 1868 geltenden Satz von 12 Pfennig für ein Kilogramm erhoben. Machte das bei einem Friedenspreis von 20 Pfennig für ein Kilogramm 60 Prozent aus, so macht das bei einem jetzt etwa geltenden Preise von 120 Mark nur noch 1 vom Tausend aus. Nach dem Entwurf soll nunmehr 10 Mark von einem Kilogramm erhoben werden.

Die Mineralwassersteuer. Auch hier werden bis jetzt niedrige Steuerbeträge erhoben, beispielsweise für eine Flasche Selterwasser oder Limonade 3,57 bzw. 7,5 Pfennig. Es sollen nunmehr erhoben werden: für Mineralwasser 10 Mark, für Limonade und andere künstlich bereitete Getränke 20 Mark, für konzentrierte Kunstlimonade 200 Mark, für Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonade 4000 Mark für das Liter. Gleichzeitig soll der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, mit Zustimmung des Reichsrats die Steuer zu erhöhen oder zu ermäßigen.

Die Zündwarensteuer, die zurzeit die Zündhölzer mit etwa 0,09 oder 0,07 vom Hundert belastet, soll nach dem Entwurf auf 20 Prozent erhöht werden.

Die Spielkartensteuer. Die Vorlage will ungefähr den Stand vom 10. September 1919, dem Datum des bisher geltenden Gesetzes, wiederherstellen. Wenn damals 2 Mark für ein Kartenspiel erhoben wurden, was einer Belastung von etwa 100 Prozent entsprach, so soll nunmehr bei einem Herstellungspreis von 875 Mark 500 Mark Steuer erhoben werden. Eine veränderliche Wertsteuer einzuführen, wird aus steuertechnischen Gründen im Entwurf für nicht durchführbar gehalten.

Für die Sozialdemokratie ist die Frage der Erhöhung der indirekten Steuern eine politische. Sie kann nicht getrennt werden von der allgemeinen Forderung, das ganze Steuersystem den neuen Geldverhältnissen anzupassen. Die veranlagte Einkommen- und Vermögenssteuer ergibt Steuerbeträge, die an dem Tage, an dem sie gezahlt werden, nur noch einen Bruchteil von dem ausmachen, was bei sofortiger Anwendung des Gesetzes am Steuerstichtag zu zahlen gewesen wäre. Bevor diese Uebelstände nicht beseitigt sind, kann einer Erhöhung der Verbrauchssteuern nicht zugestimmt werden, die den Massenkonsum belasten. —

Sozialdemokratische Notstandsaktion.

Die Erregung über die Folgen des Marksturzes, denen sich weder Löhne noch Gehälter, noch Renten bisher anpassen konnten ist im ganzen Lande groß. Die ernste Volksstimmung kam auch bei der Wiedereröffnung des Reichstags sofort zum Ausdruck. Reichstagspräsident Löbe verwies darauf, daß einerseits die Erpresserpolitik Frankreichs im Westen sich fortsetze, anderseits aber in unerhörtem Maßstabe Private sich an der Not des Volkes bereicherten. Die Abgeordneten müßten sich auf ernste und verantwortungsvolle Arbeit in den kommenden Wochen gefaßt machen, um entschiedene Maßnahmen gegen die Not des Landes und des Volkes zu treffen.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, erklärte die sozialdemokratische Fraktion durch Müller (Franken), daß die große Notlage eine sofortige Aussprache des Parlaments mit der Regierung erfordere. Es dürfe damit nicht gewartet werden. Müller verlas die sozialdemokratische Interpellation und verlangte, daß der Reichstagspräsident sich mit der Reichsregierung in Verbindung setze, damit diese Interpellation noch am Mittwoch verhandelt werden könne. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Der Zusammenbruch der Stützungsaktion für die Mark und die damit verbundenen gewaltigen Preissteigerungen, hinter denen Renten, Löhne und Gehälter außerordentlich zurückbleiben, beschwören wir die Gefahr einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe herauf. Wir fragen deshalb:

1. Gedenkt die Reichsregierung sofort die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Anpassung der Renten, der Unterstützungen, insbesondere für die Erwerbslosen, der Löhne und Gehälter an die gestiegenen Preise zu bewirken? Wie gedenkt sie Löhne und Gehälter vor einer weiteren Entwertung zu schützen, die eine große Gefahr für Arbeitsfähigkeit und und Arbeitsleistung darstellt?

2. Ist sie bereit, die drohende völlige Entwertung der Besitzsteuer durch sofort zu treffende Aenderungen der Steuergesetzgebung hintanzuhalten?

3. Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu treffen, währungspolitisch den weiteren Sturz der Mark aufzuhalten und den Auswüchsen der Devisenspekulation zu begegnen? Will sie sich endlich entschließen, die Zentralisierung und Kontrolle des Devisenverkehrs durchzuführen?

Die Kommunisten forderten eine sofortige Erklärung der Regierung. Müller (Franken) erwiderte, daß zu einer sachgemäßen Beantwortung der Interpellation Besprechungen zwischen mindestens drei Ministerien notwendig seien und daß man deshalb der Regierung bis Mittwoch Zeit zur Beantwortung lassen müsse. Am Schlusse der Sitzung ließ die Reichsregierung durch den Reichsarbeitsminister Brauns erklären, daß sie bereit ist, die Interpellation am Donnerstag zu beantworten. Auch die Regierung habe den Wunsch, die Behandlung der wichtigen Frage nicht um eine Stunde mehr als notwendig zu verzögern, aber sie brauche den morgigen Tag, um in Verhandlungen innerhalb der

Regierung zu der Interpellation Stellung zu nehmen. Das Haus stimmt mit Ausnahme der Kommunisten diesen Darlegungen zu.

Die Kommunisten haben einen Antrag eingebracht, einen Untersuchungsausschuß über die Ursachen der Aufstände im Ruhrgebiet einzusetzen. Dieser Antrag wird wohl im Rahmen der sozialdemokratischen Interpellationsdebatte zur Verhandlung kommen.

Das Haus erledigte in erster Lesung den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung. Der Reichsarbeitsminister erinnerte daran, daß die Verfassung jedem Deutschen das Recht auf Arbeit zugestehe und ihm Unterhalt zusichere, wenn er keine Möglichkeit zur Verwendung seiner Arbeitskraft finde. Diese Verfassungszusage wolle der Gesetzentwurf erfüllen. Die bisherigen Verhandlungen zur Arbeitslosenfürsorge zeigten starke Mängel. Vor allem fehle die Selbstleistung der Beteiligten. Jetzt würde die ganze Summe von Reich, Ländern und Gemeinden aufgebracht. Der Gesetzentwurf sehe vor, daß je ein Drittel der notwendigen Summen von den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern und das restliche Drittel gemeinsam von Reich, Ländern und Gemeinden aufgebracht werden. Das Gesetz solle den Arbeitslosen und den Kurzarbeitern Unterstützung und außerdem Arbeitslosen-Krankenfürsorge bringen. Der Kreis der Beteiligten sei im wesentlichen derjenige der Krankenversicherung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ließ durch Aufhäuser erklären, daß sie der Ueberweisung an den Ausschuß zustimme, aber mancherlei Bedenken gegen den Gesetzentwurf habe. Es scheint uns zweifelhaft zu sein, ob der Zeitpunkt, wo unsre ganze Sozialversicherung eine schwere Krisis durchmacht, für die Verabschiedung eines so weittragenden Gesetzes der geeignete ist. Es sei auch zweifelhaft, ob die Verfassung bei der Festlegung der Fürsorge für die Arbeitslosen an eine Versicherung gedacht habe. Vollkommen undiskutabel seien die Bestimmungen des Gesetzentwurfs, die auf eine Einschränkung des Koalitionsrechts hinwirken. Die Sozialdemokratie werde im Ausschuß positiv an dem Gesetz mitarbeiten.

Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch. —

Billiges Bauholz?

Der Landtag nahm am 5. Juni seine Arbeiten wieder auf. Nach Erledigung des Haushalts sollen am 23. Juni die Sommerferien beginnen. Am kommenden Freitag sollen bei der Beratung des Haushalts des Staatsministeriums die Anfragen der beiden Rechtsparteien über den Aufstand im Ruhrgebiet besprochen werden, falls die Staatsregierung sich zur Beantwortung bereit erklärt.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Leinert mit einem Protest gegen die Verurteilung des Landrats Keßmann durch ein belgisches Kriegsgericht und die Ausweisung der Abgeordneten Frau Fröhlich durch die Rheinlandkommission eröffnet. Dann setzte das Haus die Beratung des Haushalts der Forstverwaltung fort. Der Landwirtschaftsminister Wendorff gab ein Bild über die Lage des Forsthaushalts und versprach auch weiterhin Bauholz zu ermäßigten Preisen für den gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Rücksichtslos werde er gegen alle Versuche vorgehen, das zwischen den Oberförstern und Förstern notwendige Vertrauensverhältnis zu stören.

In der Debatte fragte der Demokrat Barteld (Hannover) nach dem Verbleib des Forstkulturgesetzes und forderte verbilligtes Brennholz für die ärmere Bevölkerung. Graf Stolberg von der Deutschen Volkspartei begründete die hohen Holzpreise mit der geringen Einfuhr und dem großen Brennholzverbrauch. Dringend warnte er vor einer Verstaatlichung oder Kommunalisierung des Holzgewerbes. — In der Einzelberatung wurden zahlreiche Wünsche vorgetragen. Genosse Klaußner forderte eine Milderung der Verfügungen über das Sammeln von Leseholz. Die bestehenden Bestimmungen seien insbesondere im Hinblick auf die Notlage der Volksmassen viel zu hart. Die den Waldarbeitern für die Holznutzung angerechneten Sätze müßten bei unergiebiger Nutzung herabgesetzt werden. Der Minister gab auf diese Anregungen eine entgegenkommende Erklärung ab, worauf das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagte. —

Streikbewegungen in Schlesien.

Seit Montag steht ein großer Teil der schlesischen Landarbeiter im Streik. Das „zuverlässige" halbamtliche Wolffbureau begründet diesen Ausstand mit der Ablehnung der Arbeitgeberorganisationen, lokale Lohnverhandlungen zu führen, weil angeblich am 4. Juni in Berlin Besprechungen mit den Spitzenorganisationen beginnen sollten. Das ist falsch! In Wirklichkeit haben keine Verhandlungen in Berlin stattgefunden. Der eigentliche Grund zum Ausstand ist folgender: Während die landwirtschaftlichen Produkte fortgesetzt erhöht werden, haben die schlesischen Landarbeiter seit Februar d. J. keine Lohnerhöhungen mehr erhalten, ein Teil der Arbeitgeber, besonders die Arbeitgeber im Kreise Striegau, waren bereit, Vorschußzahlungen von 30 000 bis 50 000 Mark zu leisten, die nicht zurückgezahlt werden sollten. In der Zentrale des Arbeitgeberverbandes in Schlesien war man darüber andrer Meinung. Darum ist der Streik ausgebrochen. Er wäre zu vermeiden gewesen, wenn der Arbeitgeberverband den Verhältnissen Rechnung getragen hätte. —

Auch im oberschlesischen Industriegebiet kam es anläßlich der neuen Teurungswelle zu Streiken unter den Bergarbeitern, Metallarbeitern und Transportarbeitern. Die Belegschaften von acht Großbetrieben stehen bereits im Ausstand. Die Streikenden versammelten sich vormittags auf dem Moltkeplatz in Beuthen und veranstalteten einen Demonstrationszug. Eine Abordnung der Demonstranten begab sich zum Oberbürgermeister, um ihn von ihren Forderungen in Kenntnis zu setzen.

Die Kommunisten versuchen, diesen ohne Zustimmung der Gewerkschaften vom Zaune gebrochenen Streik politisch für sich auszuwerten. Eine „aus der Aktion geborene" Streikleitung hielt am Dienstag in Beuthen eine Sitzung sämtlicher Betriebsräte Oberschlesiens ab. Sie erhielten aber von den Betriebsräten die treffende Antwort, daß sich Lohnbewegungen nur Hand in Hand mit den Gewerkschaften erfolgreich durchführen lassen. Sie krochen daher nicht auf den Leim der Kommunisten. —

Meldungen von der Ruhr.

Die letzte Eisenbahn besetzt.

Am Dienstag wurden die Bahnhöfe Altenessen, Wattenscheid und Wanne von den Franzosen mit dem üblichen großen Aufgebot, mit Tanks und Panzerwagen besetzt. Damit ist die ostwestliche Hauptverkehrslinie, die dem Ruhrgebiet noch geblieben war, die Linie Altenessen—Bochum—Dortmund, unterbrochen. Am größten ist der Schaden für Essen, das durch die Linie Altenessen—Dortmund mit den übrigen Industriestädten verbunden war und Anschluß an die Strecke Köln—Berlin erhielt. Die Eisenbahner stellten sofort den Dienst ein. In Plakaten werden sie durch den General Degoutte zur Wiederaufnahme der Arbeit innerhalb 48 Stunden aufgefordert. Ferner bringt Degoutte in Maueranschlägen zur Kenntnis, daß auch die letzte ins Ruhrgebiet führende Linie jetzt unter Verwaltung der französisch-belgischen Regie steht. Die Eisenbahner denken nicht daran, dem Befehl des französischen Oberbefehlshabers nachzukommen. Sie bereiten sich geschlossen auf ihre Ausweisung vor. Auch die Linie Herne—Altenessen ist stillgelegt worden. Von Gelsenkirchen aus wurde ein wesentlicher Teil dieser Strecke, fast bis nach Altenessen hin, aufgerissen.

Infolge dieser neuen militärischen Druckmaßnahmen ist der Verkehr mit dem Ruhrgebiet ausschließlich auf die Straßenbahnen beschränkt, die derart überfüllt sind, daß ihre Benutzung lebensgefährlich ist. Wenn sich unter diesen Umständen innerhalb der Bevölkerung ein gewisser Unmut breit macht, so ist das verständlich. Hierbei wirken aber auch die Folgen der neuen Markentwertung mit. Wucher und Schleichhandel sind neuerdings wieder Tür und Tor geöffnet. Auf den Wochenmärkten des eigentlichen Industriegebiets sind Lebensmittel kaum noch zu haben. Das ist eine Folge des Wirkens der kommunistischen Kontrollausschüsse, denen die Händler und Kaufleute nicht zum zweitenmal zum Opfer fallen wollen. Alles versucht jetzt, die Ware in Gebietsteilen zu verkaufen, die bisher noch nicht unter dem Terror sogenannter Kontrollausschüsse gestanden haben.

Diese Zustände bilden natürlich eine Gefahr für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Es muß deshalb erneut die Forderung auf ausnahmsweise Behandlung des Ruhrgebiets durch die Berliner Zentralinstanzen erhoben werden. Uns scheint, daß die jetzt erneut auftauchende unheilvolle Entwicklung nur dann eingedämmt werden kann, wenn im wesentlichen die Verpflegung des Ruhrgebiets zentral von der Grenze der besetzten Bezirke aus geregelt wird.

Eine Sprengung.

Bei Lintorf erfolgte abermals eine große Sprengung eines Eisenbahndammes. Soweit bis jetzt bekannt, sind 60 Güterwagen und eine Lokomotive zertrümmert worden.

Ein Kind erschossen.

Im Düsseldorfer Hafengebiet wurde der 7jährige Hans Hermes von einem französischen Soldaten erschossen. Der Knabe hatte in Gesellschaft von zwei andern Kindern dem französischen Soldaten zugerufen: „Monsieur, nix Brot!" Der Franzose fühlte sich dadurch beleidigt und schoß aus 3 Meter Entfernung auf den Knaben, der, in den Kopf getroffen, tot zu Boden stürzte. Der Täter wurde von französischen Gendarmen verhaftet. Die deutsche Polizei mußte eingreifen, um ihn vor der Volkswut zu schützen.

In Köln trafen wiederum drei Transporte Ausgewiesener von insgesamt 70 Personen ein. Die Flüchtlinge stammten aus der Eifel und der Trierer Gegend. Unter den Ausgewiesenen erregte, so meldet W.T.B., besonders ein 80jähriges Mütterchen, das getragen werden mußte, größtes Mitleid.

Am Montag vormittag besetzte eine Abteilung Franzosen die Zeche „Unser Fritz" der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Die Belegschaft der Zeche ist in einen Proteststreik eingetreten.

Neue Geldbeschlagnahmungen.

In Buer wurden 15 Millionen Mark beschlagnahmt, die für die Erwerbslosenunterstützung bestimmt waren, weil die Stadt eine ihr auferlegte Kontribution nicht gezahlt hatte. In der Reichsbank in Mettmann wurden 35 Millionen beschlagnahmt, da die Stadt eine Kontribution von 100 Millionen Mark nicht aufgebracht hatte.

Neu belegt mit einer Kontribution wurde die Stadt Lennep. Hier soll eine französische Wache beschossen worden sein. Es steht jedoch einwandfrei fest, daß die Franzosen sich gegenseitig beschossen haben.

Metallarbeiterstreik.

Der Metallarbeiterstreik in Remscheid wird weitergeführt. Am Montag beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, alle verfügbaren Lebensmittel unter Kontrolle des Wohlfahrtsamts zu stellen. Ferner wurde ein unbeschränkter Kredit zur Linderung der größten Not bewilligt. Es ist zu befürchten, daß die Streikenden in Kürze auch die Notstandsarbeiten einstellen.

Auch im Bezirk Hagen dauert der Generalstreik der Metallarbeiter an. In Haspe kam es am Dienstag zu Zusammenstößen zwischen der Schutzpolizei und streikenden Arbeitern, weil die Schupo versuchte, einzelne Streikposten zu vertreiben oder zu verhaften. —

Ein sozialdemokratisches Opfer.

Laut Verfügung der Polizeidirektion München ist das Erscheinen der „Münchner Post" vom 6. bis einschließlich 10. Juni 1923 verboten worden.

Die Geschäftsleitung der „Münchner Post" hat gegen dieses Verbot Beschwerde beim Obersten Landesgericht mit der Begründung eingelegt, daß die in dem angezogenen Artikel erwähnten Tatsachen und Vorfälle mehr oder weniger allgemein bekannt sind.

Die sozialdemokratische Zeitung deckt die Verschwörungen der vaterländischen Verbände auf; sie wird verboten. Die völkische Presse bereitet den Putsch gegen die Republik und gegen das einige Deutschland vor; sie darf erscheinen.

So wird das bayrische Ausnahmegesetz gehandhabt. —

Sommerschenburg.

Schwurgericht oder Disziplinarkammer?

Wir hatten der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß mit der Beweisaufnahme über den zweiten Teil der Sommerschenburger Tragödie endlich begonnen würde, die Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten zu erörtern. Wer am Dienstag ohne Kenntnis der Vorgänge unvermittelt in die Verhandlung gekommen ist, muß aber den Eindruck gewonnen haben, daß hier nicht gegen Hildebrandt und Genossen ein Schwurgericht tagt, sondern eine Disziplinarkammer gegen Heier, Hähnsen und Genossen.

Es ist gewiß wünschenswert, daß alles aufgeklärt wird, was in Sommerschenburg geschah oder auch nicht geschah. Wenn aber die als Zeugen geladenen Beamten in einer Weise vernommen werden, die jedem Zuhörer das Gefühl aufdrängen, hier ist nicht die Schuld der Angeklagten festgestellt, sondern den in Sommerschenburg aufgetretenen politischen Beamten Unfähigkeit nachgewiesen werden, dann muß gesagt werden, daß zur Prüfung des Verhaltens der Beamten das Schwurgericht einmal nicht zuständig und zum andern nicht berufen und fähig ist. Weder der Vorsitzende noch die Geschwornen haben Schloß und Ort Sommerschenburg gesehen, noch genügen zu derartigen Feststellungen die zur Erörterung der Schuld der Angeklagten geladenen Zeugen.

Kleines Feuilleton.

Berliner Theaterbrief.

Acht Tage, bevor die Mehrzahl der Berliner Bühnen der Operette ausgeliefert werden, gab es zwei Theatererlebnisse, von denen wir über den Sommer dieses Mißvergnügens hinweg zehren werden. Sie wurden uns, das stellt man mit besonderer Freude fest, beidemal im Staatstheater, das damit fast die Sterilität des Winters vergessen machte, und in einem Volkstheater. Der Bildhauer Ernst Barlach, dessen Drama „Die echten Sedemunds" vor mehr als Jahresfrist einen starken Eindruck gab, kam im Schauspielhaus mit seinem Drama „Der arme Vetter", im Neuen Volkstheater mit dem Drama „Der tote Tag" zu Worte. Es soll vorweg ausgesprochen werden, daß beide Abende keineswegs der deutschen Bühne wertvolle Bereicherungen von Unvergänglichkeit gaben, daß es sich in jedem Falle nur um Aufführungen handelt, die eine Freude für engumgrenzte Kreise sein können, ohne nachhaltende Wirkung im Gesamtbereich des deutschen Theaters. Aber es soll auch deutlich gesagt werden, daß und warum diese beiden Abende sich wesentlich über den alltäglichen Durchschnitt bewußter Gegenwartsdramatik erheben.

„Der tote Tag" weniger als das spätere Werk. Dies Drama ist, möchte man sagen, eine dramatisierte Bildhauerarbeit. Ganz von der [illegible] Art, die Barlachs bildnerisches Schaffen kennzeichnet. Die Gruppe würde heißen „[illegible] der Mutterliebe". Die Mutter, die ihren Sohn nur für sich gehalten haben will, die ihn dem Reiter verweigert, [illegible] die Welt [illegible], die die Zukunft [illegible], den Tag tötet. Und die [illegible] in ihrem Tode den Sohn mitreißt.

Wenn Barlach in den Grundzügen dieses Dramas noch ein wenig gebunden erscheint an die Einstellung des Bildhauers, den sein [illegible] Material zur Beschränkung zwingt, so ist ihm im „Armen Vetter" das Wort [illegible] gelungen. [illegible] Der arme Vetter ist der [illegible], der Leidende, der [illegible], der Vertreter einer jenseitigen Welt, der doch in all seinem leidenden [illegible] die reale bürgerliche Welt in ihren Grundfesten erschüttert und ihre Menschen zwingt, Stellung zu ihm zu nehmen und damit Rechenschaft über sich selbst abzulegen. Barlach zieht keineswegs eine soziale Anklage, er [illegible] den Armen keineswegs ganz in Weiß gegen eine schwarze Philisterwelt. Er sucht auch im Bürger die Zwiespältigkeit der Seele und des Geistes zu sehen und zu gestalten. Siebenmark, ein Kerl auf zwei [illegible] Beinen, ganz [illegible], [illegible] doch den Atem einer andern Welt, den der arme Vetter ausströmt, und wird, nolens volens, bewußt in seiner Sicherheit erschüttert. Die Frau, vorher [illegible], wird [illegible] in die [illegible], die, wie sie in der ersten Szene [illegible], ihr wahres Heimatland ist.

Was in Barlachs beiden Dramen, insbesondere im „Armen Vetter" ergreift und erschüttert, ist die reine Kraft seines Gefühls. Hier ringt gewiß eine fast religiöse Inbrunst um die künstlerische Gestaltung ihrer Gesichte. Aber er beherrscht die Mittel der Bühne nicht mit jener Ueberlegenheit, die seine bildnerischen Werke kennzeichnet. Er stellt ein paar Szenen in einer großen Linie packend auf, dann löst sich das dramatische Gebilde in dunstige Visionen, deren Wortreichtum nicht über ihre innere Gleichartigkeit hinwegtäuscht. Das Beiwerk, von einer viel kräftigern Tönung und härtern Gestaltung als die wesentliche Handlung, überwuchert die dramatische Entwicklung. Die Fülle der Gesichte ist so groß, daß der Dichter selbst vor ihnen zusammenbricht und sie nicht mehr fassen kann. Kein Wunder daher, daß Herr und Frau Publikus den Kopf schütteln und sich, selbst wenn ihr besseres Ich anfangs gefesselt war, schließlich gelangweilt abkehren. Es sind Werke, die aufzuführen verdienstlich ist, in die man aber die Theaterbesucher nicht hineintreiben soll, weil sie in ihrer Unlust zum ernsten Schauspiel bestärkt werden. Daß „Der arme Vetter" im Schauspielhaus ein Kassenstück zu werden beginnt, erscheint, theaterpolitisch betrachtet, geradezu bedenklich, wird aber wohl nicht anhalten.

Wesentlich dazu beigetragen hat allerdings die ausgezeichnete Aufführung. Im Neuen Volkstheater hat die von Paul Günther inszenierte Aufführung alles Licht von der ungeheuren Intensität der Agnes Straub als Mutter gewonnen, im Schauspielhaus hat der Spielleiter Jürgen Fehling eine Wiedergabe der Dichtung zustande gebracht, die ihr innerstes Wesen in die Atmosphäre der Bühne überträgt. Heinrich George als Siebenmark, Erwin Kaiser in der Titelrolle, Johann Hofer als Braut waren wertvolle Helfer. Ungewöhnlich gelungen war die Verlebendigung einiger Nebenfiguren durch Ernst Legal, Ernst Gronau, Albert Florath und Elsa Wagner. Auch die szenische Gestaltung durch Rochus Gliese traf die Mischung von [illegible] Realistik und mystischer Phantasie.

Erich Kohrer.

Theaterchronik. Bei der Hauptversammlung der Gesellschaft für Theatergeschichte veranschaulichte Professor Julius Petersen an der Hand der aus dem Bartholomäusstift zu Frankfurt a. M. stammenden Dirigierrolle des Kanonikus Baldemar von Peterweil durch Lichtbilder die Inszenierungsgrundsätze der mittelalterlichen Passionsspiele. Dem Frankfurter Spielen des 14. Jahrhunderts kommt für die Entwicklung des geistlichen Theaters eine entscheidende Bedeutung zu. Der Text erforderte wegen seiner Ausdehnung später die Verteilung auf zwei Tage, und mit der Erweiterung sind dann auch neue Personen eingeführt worden. Das Regiebuch läßt die Aufstellung der Spielenden, die Anordnung der Häuser, der Tore, des Himmelsthrones und der Höllenpforte herauslesen, und es läßt sich sogar genau die Stelle des Frankfurter Römerberges bezeichnen, an der mit Benutzung des berühmten Brunnens als Taufbecken das zweitägige Spiel gegeben wurde. —

Aus der Welt der Wissenschaft. Von norwegischer Seite ist an der äußerst schwer zugänglichen Ostküste von Grönland in der Myggbukta (73½ Grad nördlicher Breite) eine mit funkentelegraphischer Ausrüstung versehene meteorologische Station eingerichtet worden. Die Funksprüche werden von einer zweiten Station auf der einsam im Eismeer gelegenen Insel Jan Mayen aufgefangen und nach Norwegen weiter geleitet. Da auch auf Spitzbergen, sowie auf der Bären-Insel Funkstationen bestehen und Island durch Kabel mit Europa verbunden ist, so erhält der europäische Wetterdienst jetzt aus einem großen Teile des Nordpolargebiets, das gerade für die europäische Wetterprognose besonders wichtig ist, tägliche Wetternachrichten. — Das durch eine Fliegerbombe im Jahre 1916 zerstörte Anatomische Institut der Universität Freiburg (Baden) ist wieder aufgebaut worden. Ein Rundgang durch die zahlreichen Räumlichkeiten der Anstalt anläßlich der Einweihung zeigte, daß das neue Institut eine der besteingerichteten anatomischen Anstalten Deutschlands ist. — In China ist unter Führung Professor Dr. Waldemar Oehlkes, Vorsitzenden des Deutsch-chinesischen Kulturverbandes (Peking, Ta-Fang-Chia-Hutung 27), der Grund gelegt worden zu einem Weltverbande der freien Wissenschaft, dessen mehrsprachiger Aufruf folgenden Wortlaut hat: Der Weltkrieg und die Revolutionen haben Kräfte geweckt, die der Wissenschaft verhängnisvoll zu werden drohen, weil sie zu feindlicher Trennung der Völker einerseits, der Weltanschauungen innerhalb des einzelnen Volkes anderseits zu führen geeignet sind. Von nationalem und politischem Haß die Wissenschaft freizuhalten, ist der Zweck des Weltverbandes der freien Wissenschaft. Durch alljährliche Versendung der Mitgliederliste ermöglicht er die Verbindung und gegenseitige Förderung aller Gleichgesinnten. Auf dem Boden des leitenden Verbandsgedankens achtet er jedes nationale und politische Bekenntnis. Die Veröffentlichung der Namen des vorbereitenden Ausschusses, der sich aus zahlreichen wissenschaftlichen Vertretern möglichst aller größeren Kulturvölker in China zusammensetzen soll, steht bevor. —

Literatur. In Singen wird im Laufe des nächsten Monats mit der Errichtung eines Scheffel-Hauses begonnen. Das Haus soll einen großen Theatersaal mit Bühne, ein dem Andenken des Dichters gewidmetes Scheffel-Zimmer und ein kleines Museum enthalten. Der größte Teil der Gelder für das Scheffel-Haus ist durch Schenkungen und Stiftungen aufgebracht worden. Die Finanzierung erfolgt in Form einer Aktiengesellschaft mit 150 Millionen Mark Kapital. — Die Verhandlungen wegen Einrichtung der deutschen Buchausstellung in Moskau mit der russischen Vertretung sind zum Abschluß gekommen. Die Ausstellung, die wissenschaftliche und technische Literatur, Musikalien und Musikbücher sowie Kunstblätter umfaßt, wird voraussichtlich Mitte Juli dieses Jahres eröffnet. Vorgesehen ist eine kleine Sonderausstellung „Das schöne deutsche Buch". —

Darüber hinaus hat die Art der Vernehmung das Gefühl erweckt, daß das Gericht gegen einzelne Zeugengruppen befangen ist. Mit Recht ist von der Verteidigung darauf hingewiesen worden, daß es doch nicht darauf ankomme, Material für ein Disziplinarverfahren gegen einzelne Beamte zu liefern — und wir ergänzen, auch nicht für den Zivilprozeß Rosenbergs —, sondern die Schuld der Angeklagten zu prüfen.

So wie die Verhandlung bis jetzt gelaufen ist, sind die Angeklagten nur Nebenfiguren, ihre Taten werden nur nebenher besprochen, die Erörterung ihrer Schuld oder Nichtschuld wird gleichsam als Abfallprodukt mit in den Kauf genommen.

*

Schluß des sechsten Verhandlungstages.

Für den Angeklagten Böhm von Bedeutung sind Erörterungen über die Kleidung, welche er am 5. Juli trug. Es wird nämlich behauptet, daß ein Mann in blauweiß gestreifter Jacke den Feldhüter Werner erstochen habe. Dieser Mann soll Böhm gewesen sein. Böhm behauptet, an diesem Tage den grauen Anzug, den er auch in dieser Verhandlung trägt, angehabt zu haben. Die Polizeiwachtmeister, welche Böhm in der Kette sahen, bestätigen seine Angaben oder erinnern sich, daß er keine weißblaue Jacke trug.

Wachtmeister Kernbach sah Werner zur Kutscherwohnung laufen, wobei er mit Knüppeln geschlagen wurde. Kernbach sah unter den Leuten, die Werner nachliefen, auch den Angeklagten Böhm. Zugeschlagen hat Böhm nicht. Böhm bestreitet, unter den Verfolgern gewesen zu sein. Der Zeuge gibt zu, daß zwischen Werner und Böhm einige Schritte Zwischenraum waren. Mit welchen Absichten Böhm hinterherlief, kann der Zeuge nicht sagen.

Der Schupobeamte Barth hat gesehen, wie der Angeklagte Böhm mit noch andern hinter den Feldhüter herlief. Böhm hatte vorher einen Säbel in der Hand, den er nach unten hielt. Der Zeuge hielt seine belastenden Bekundungen gegen den Angeklagten Böhm, daß dieser mit dem Säbel zugeschlagen habe, nicht aufrecht.

Der Schupobeamte Enk behauptete, daß ihm der Angeklagte Kleh auf dem Auto eine Pistole auf die Brust hielt.

Ein Zwischenfall.

Bei dieser Vernehmung faßt der Angeklagte Kleh eine Frage des Vorsitzenden an den Zeugen falsch auf und rief dem Vorsitzenden in höchster Erregung zu, er solle dem Zeugen nicht die Worte in den Mund legen. Es hätte sich doch in der Verhandlung herausgestellt, daß die Schupobeamten in der Voruntersuchung gelogen haben.

Die Verhandlung wurde auf kurze Zeit vertagt, bis der Angeklagte durch seine Verteidiger beruhigt war.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung entschuldigt Justizrat Fränkel im Namen des Angeklagten Kleh den Vorgang mit dessen durch die lange Untersuchungshaft hervorgerufener Nervosität. Nach einigen Ermahnungen des Vorsitzenden ist der Zwischenfall erledigt.

Schupobeamter Enk bleibt dabei, daß Kleh ihm die Pistole auf die Brust gesetzt hat. Kleh bestreitet das wieder sehr erregt und sagt, wenn die Schupobeamten Männer gewesen wären, dann hätten sie ihn, der mit dem Rücken gegen die Polizei auf dem Wagen stand, herunterziehen können.

Wachtmeister Rennebeck hebt hervor, daß

Landrat Hähnsen beruhigend wirkte.

Auch dieser Zeuge behauptet, daß Kleh aufregend wirkte und ihm ebenfalls die Pistole auf die Brust setzte. Der Vorsitzende macht darauf den Schupobeamten Vorhaltungen darüber, daß sie den erregten Kleh überhaupt den Wagen besteigen lassen haben.

Wachtmeister Rennebeck sagt weiter aus, daß der Angeklagte Böhm den Feldhüter Werner mit einem Säbel über den Kopf geschlagen hätte. Als sich der Zeuge darüber äußern soll, wie die ganze Sache nach seiner Meinung ausgegangen wäre ohne das Dazwischentreten der Zivilbehörden, verweigert er die Aussage.

Schupobeamter Wienbeck bestätigt ebenfalls, daß Landrat Hähnsen die erregten Massen zu beruhigen suchte unter Hinweis darauf, daß Opfer genug gefallen seien.

Unter lautloser Stille wird darauf der

Zeuge Landrat Hähnsen

vernommen. Er schilderte eingehend die Vorgänge und sein pflichtgemäßes Eingreifen zur Beilegung des Kampfes. Es war äußerst schwierig, die aufgeregte Volksmasse zu beruhigen. Trotzdem ist es schließlich gelungen, nach Verhandlungen mit einer größern Kommission der Demonstranten und nach einem telephonischen Gespräch mit der Frau von Rosenberg einen Waffenstillstand abzuschließen. Zeuge hatte das Gefühl, daß die Schüsse in der Hauptsache vom Schlosse gekommen sind.

Im Gegensatz zu den Aussagen eines Schupobeamten erklärte Landrat Hähnsen, daß kein Mensch von ihm aufgefordert wurde, in den Schloßhof zu kommen. Dann schilderte er weiter, wie er und Regierungsrat Frehsenig, der inzwischen eingetroffen war, versucht haben,

Plünderungen im Schlosse zu verhindern

und die Eingedrungenen wieder abzudrängen.

Die Verhandlungen nehmen darauf eine eigenartige Wendung. Es scheint fast, als ob nicht mehr eine Schuld der Angeklagten festgestellt werden soll, sondern ein Verschulden der republikanischen Zivilbeamten. Kreuz- und Querfragen des Vorsitzenden an den Landrat Hähnsen zielen immer wieder auf diesen Punkt hin.

Der Verteidiger Justizrat Fränkel protestiert entschieden dagegen. Der Zweck des Verfahrens sei, die Schuld der Angeklagten festzustellen und nicht Material für ein Disziplinarverfahren zu sammeln. Im übrigen beantragt er, wegen seiner Erschöpfung und wegen völliger Erschöpfung der Angeklagten die Verhandlung für heute abzubrechen.

Der Vorsitzende erklärt darauf, es wäre seine Pflicht, dies klarzustellen, da es mildernd für die Angeklagten wirken würde.

Das Studium der Akten hätte in ihm den Gedanken aufkommen lassen, daß das Verhalten der Beamten die Tat erleichtert hätte. Nach einer Gegenerklärung des Verteidigers, daß sein Klient und er keinerlei Verhalten dieser oder jener Behörden für die Verteidigung in Anspruch nehmen, wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt. —

Dollar Amtliche Notiz vom Dienstag 62500 Mittwoch mittag zirka **77000 Mark**

Siebenter Verhandlungstag.

Der Angeklagte Kummer ist wohler geworden, er nimmt mit größerm Interesse an der Verhandlung teil.

Landrat Hähnsen wird weiter vernommen, und zwar wegen der von zwei Wachtmeistern bekundeten Behauptung, Hähnsen habe, als er kurz vor der Entwaffnung eine Rede vom Auto hielt, an die Menge die Aufforderung gerichtet, auch die draußen Stehenden hereinzuholen. Hähnsen erklärt, er habe lediglich, weil seine Stimme schwach ist, ein Nähertreten gefordert.

Der Vorsitzende fragt, warum Hähnsen nicht den Befehl zum Widerstand erteilt habe. Hähnsen antwortet, die Führung der Beamten sei Sache des Oberleutnants Heier gewesen. Er selbst habe gar keine Möglichkeit gehabt, den Beamten einen Befehl zu übermitteln. Er habe mit dem Augenblick der Entwaffnung keine Möglichkeit mehr gesehen, sich nach Frau von Rosenberg umzusehen. Eine eingehende Erörterung entspinnt sich wegen der Befehlsführung. Heier behauptet, er habe ausdrücklich mitgeteilt, daß er mit seinem Kommando zur Verfügung des Landrats stehe.

Justizrat Fränkel fragt, ob die beiden Schutzpolizeibeamten Blencke und Zeise nicht verpflichtet waren,

dem Landrat Meldung zu machen,

wenn sie glaubten, im Schlosse von der beabsichtigten Demonstration bedroht zu sein. Hähnsen erklärt das für selbstverständlich. Meldung haben die beiden Beamten nicht erstattet.

Oberleutnant Heier wird nochmals aufgerufen. Justizrat Fränkel stellt fest, daß in einem andern Verfahren Oberleutnant Heier ausgesagt hat, daß ihm im Logierhaus ein ungearbeiteter Karabiner übergeben wurde, aus welchem mindestens 30 Schuß abgegeben worden wären. Heier gibt die Möglichkeit einer solchen Aussage zu. Es sei möglich, aus dem Grade der Pulververschleimung festzustellen, ob nur 10 oder 30 Schüsse abgegeben wurden. Nach einer Aussage des Wachtmeisters Zeise gehörte der Karabiner dem Rosenberg.

Justizrat Löser richtet an Landrat Hähnsen die Frage, was in der Zeit von 5 bis 7 Uhr morgens unternommen wurde. Hähnsen erklärt, er habe diese Zeit benutzen müssen, um die Massen auf das Kommen der Polizei vorzubereiten. Aus einer weitern Frage und ihrer Beantwortung geht hervor, daß Landrat Hähnsen zu einer Zeit zu dem Kommando vor dem Schlosse kam, da der Weg in den Schloßhof nicht frei war, so daß eine Verzögerung des Eingreifens der Schutzpolizei durch die vorübergehende Abwesenheit des Landrats nicht eintreten konnte.

Sofort zu Beginn seiner Vernehmung wird Amtsvorsteher Kramer wegen des Karabiners im Logierhaus befragt. Er erklärt, den Karabiner in einem Zimmer gesehen, entladen und Oberleutnant Heier übergeben zu haben.

Auf Wunsch der Verteidigung schildert Kramer im Zusammenhang seine Erlebnisse. In Völpke sei Sturm geläutet worden. Als Kramer erfuhr, um was es sich handle, habe er sofort

von Magdeburg Schutzpolizei angefordert.

Er habe sich dann nach Sommerschenburg begeben und dort zunächst für die Versorgung der Verwundeten gesorgt. In Sommerschenburg sei nicht mehr als eine ungeheure Erregung festzustellen gewesen, was im einzelnen gegen das Schloß unternommen wurde, hätte wegen des sehr unübersichtlichen Geländes nicht sofort festgestellt werden können. Beim Auffinden der Toten bzw. Verwundeten sei in den durch den Rathenaumord an sich schon erregten Massen ein wahrer Blutrausch entstanden. Als Kramer durch ein Telephongespräch mit dem Schloß erfuhr, daß noch kein Arzt im Schlosse sei, habe er sofort für die Benachrichtigung eines Arztes gesorgt.

Das Schutzpolizeikommando sei nach Völpke geschickt und ihm gesagt worden, es solle warten, bis Oberregierungsrat Frehsenig eintreffe. Aus einer sehr eindrucksvollen Schilderung des Verlaufs der Nacht geht hervor, daß von Kramer der Absicht entgegengetreten wurde, das Schloß in die Luft zu sprengen. Als bekannt wurde, daß Polizei komme, habe er den Massen auseinandergesetzt, die Polizei komme zum Schutze der Bevölkerung. Die Massen wollten, weil sie

kein Vertrauen zur Justiz haben,

Selbstschutz üben, und es sei schwer gewesen, die Leute von diesem Gedanken abzubringen. Gegen 4 Uhr sei Landrat Hähnsen gekommen und damit fühlte sich Kramer seiner Verantwortung enthoben.

Ob das Polizeikommando stark genug gewesen sei, wäre schwer zu beurteilen gewesen, weil die Situation stündlich sich änderte. Es komme auch darauf an, ob man die Aufgabe des Kommandos als eine militärische oder polizeiliche betrachte. Lebhaft und bestimmt gibt Kramer eine Darstellung, wie in der Nacht auf dem Schlosse Schüsse aufblitzten. Er beruft sich auf seine Erfahrungen als Schießunteroffizier, er wisse genau Abschüsse von Funkenbildung durch Einschläge zu unterscheiden.

Auf eine Frage der Verteidigung schildert Kramer weiter, wie die Schutzpolizei beim Einrücken in den Gutshof den Raum vor dem eisernen Tor besetzt fand. Auf die Frage, wo ist der Landrat, sei geantwortet worden, er ist bei den Kindern des Grabitz. Sehr eingehend wird das Bilden der Funktionärkette erörtert, wobei Kramer schildert, wie schwierig das gewesen sei. Heier behauptet, es habe wenig Schwierigkeiten gemacht. Hähnsen erklärt, er habe selbst bei der Kettenbildung geholfen.

Kramer hebt lobend das Verhalten des Angeklagten Böhm hervor, der sich sehr um das Zurückdrängen der Menge bemüht habe. Ebenso lebhaft und bestimmt wie alle seine Darlegungen ist auch Kramers Schilderung, wie die Zimmerleute eindrangen. Einer aus dem Trupp, der Axt und Pistole trug, hat sich Kramer entgegengestellt, doch wurde er von ihm mit Drohungen zurückgewiesen. Später sah Kramer, wie der Feldhüter Werner erschlagen wurde. Als Werner schon am Boden lag, hätten sich scheußliche Szenen abgespielt. Schließlich sei der schon erwähnte Zimmermann gekommen, der auf den (anscheinend schon toten) Werner einen Schuß abgegeben habe.

Auf eine Frage des Justizrats Böder erklärt Kramer, der aus Völpke stammende Angeklagte Böhm sei ein Mann, der manchmal ein großes Wort führe, aber sonst weich wie ein Kind sei. Böhm sei beim Anblick zweier Opfer, die mit ihm befreundet waren, völlig gebrochen, ihm seien die Tränen über die Backen gelaufen.

Auf die allgemeine Vernehmung des Zivilkommissars Gunzemann wird verzichtet, nachdem er erklärt, [illegible] auf die Angeklagten nichts aussagen könne, ebenso [illegible] Kreissekretär Wullau.

(Die Verhandlung geht weiter.)

Notizen.

Cerf freigelassen. Der Handelsmann Cerf, der vor einiger Zeit in Deutschland wegen Paßangelegenheiten verhaftet wurde, ist in Leipzig, wo er sich in Untersuchung befand, freigelassen worden. Wegen der Verhaftung des Cerf hatte die französische Regierung nicht nur die Freilassung des deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Böttcher bis heute verzögert, sondern als Repressalie mehrere Verhaftungen im besetzten Gebiet vornehmen lassen. —

Eine neue 5prozentige preußische Kalianleihe. Sie wird in der Zeit vom 11. bis 18. Juni zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt 46 000 Mark pro 100 Kilogramm. Da schon in nächster Zeit eine neue Steigerung der Kalipreise zu erwarten ist, muß dieser Zeichnungspreis als übermäßig günstig bezeichnet werden. —

Depeschen.

Aus dem Ruhrgebiet.

Wb. Köln, 6. Juni. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Troisdorf: Direktor Gorke von der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G., Fabrik Troisdorf, wurde von den Franzosen als Geisel festgenommen und in das Militärgefängnis Bonn übergeführt. —

Wb. Düsseldorf, 6. Juni. Der Ausstand bei dem städtischen Gaswerk ist beendet. Die Arbeit wurde gestern abend wieder aufgenommen. —

Japanisch-russische Verhandlungen.

Wb. London, 6. Juni. Reuter meldet aus Tokio, daß das japanische Kabinett die Bedingungen beschlossen habe, unter denen es bereit sei, die Präliminarverhandlungen mit dem Sowjet-Abgesandten Joffe zu eröffnen. Die Bedingungen würden Joffe unterbreitet werden. Wenn Joffe ihnen zustimme, würden die Verhandlungen sofort beginnen. —

Achtung beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelbroten Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche Nr. 6, deren Verschluss plombiert ist.

Säcke jeglicher Art, neu und gebraucht 730 Sack-Großhandels-Gesellsch. — m. b. H. — Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Straße 49. Telegr.-Adresse: Sagromag. Telephon Nr. 4590. Angebot und Nachfrage erbeten.

Die Ausgabe der Kohlen-Karten für 1923/24 erfolgt in Magdeburg mit Ausnahme der unten bezeichneten Vororte für die

Kartennummern	1— 200	am Freitag, 8. Juni
„	201— 400	„ Sonnabend, 9. Juni
„	401— 600	„ Montag, 11. Juni
„	601— 800	„ Dienstag, 12. Juni
„	801—1000	„ Mittwoch, 13. Juni
„	1001—1200	„ Donnerst., 14. Juni
„	1201—1400	„ Freitag, 15. Juni
„	1401—1600	„ Sonnab., 16. Juni
„	1601—1800	„ Montag, 18. Juni
„	1801—2000	„ Dienstag, 19. Juni
„	2001—2200	„ Mittwoch, 20. Juni
„	2201—2400	„ Donnerst., 21. Juni
„	2401—2600	„ Freitag, 22. Juni
„	2601—2800	„ Sonnab., 23. Juni
„	2801—3000	„ Montag, 25. Juni
„	3001—3200	„ Dienstag, 26. Juni
„	3201—3400	„ Mittwoch, 27. Juni
„	3401—3600	„ Donnerst., 28. Juni
„	3601—3800	„ Freitag, 29. Juni
„	3801—4500	„ Sonnab., 30. Juni

im städtischen Arbeitsamt, Königstraße, Zimmer 31 und 32, vormittags von 8 bis 1 Uhr.

Für die Stadtteile Fermersleben, Salbke, Westerhüsen, Rotensee und Cracau-Prester erfolgt die Ausgabe:

In **Rothensee** für die Kartennummern 1—4500 am Montag den 18. Juni in der Verwaltungsstelle Akazienstr. 21, vorm. 8½ bis 1 Uhr.

In **Cracau** für die Kartennummern 1—2250 am Dienstag den 19. Juni, für die Kartennummern 2251—4500 am Mittwoch den 20. Juni in der Verwaltungsstelle Potsdamer Str. 4, vormittags 8½ bis 1 Uhr.

In **Fermersleben, Salbke, Westerhüsen** für die Kartennummern 1—1500 am Donnerstag den 21. Juni, für die Kartennummern 1501 bis 3000 am Freitag den 22. Juni, für die Kartennummern 3001—4500 am Sonnabend den 23. Juni in der Verwaltungsstelle Alt-Fermersleben 34, vormittags 8½ bis 1 Uhr.

Die Kohlenkarten werden nur an Inhaber von Wohnungen (auch Notwohnungen) ausgegeben. Bei der Abholung der Karten ist die Ausweiskarte für die Lebensmittelversorgung vorzulegen.

Magdeburg, den 5. Juni 1923.

Der Magistrat.

1. Neustädter Auktionshaus im Saale Zur Börse, Lüneburger Str. 13. Telephon 2200

Annahme von Versteigerungsobjekten aller Art täglich von 9 bis 6 Uhr. Streng reelle u. fachverständ. Bearbeitung. Vorschüsse in jeder Höhe, f. Auswand. besond. günstig. Halte auch Versteigerung an Ort u. Stelle ab.

Franz Manike, Auktionator und Taxator.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg. 248

Freitag den 8. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Jugendheim, Georgenstraße 10, pt.

Branchen-Versammlung der Schmiede und Stellmacher.

Tagesordnung: **Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen.**

Metallarbeiter-Verband.
Holzarbeiter-Verband.

Bekanntmachung betr. Holzdiebstahl, Holzsammeln.

Die Holzdiebstähle und die Uebergriffe beim Holzsammeln haben in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß es an der Zeit ist, dagegen energisch einzuschreiten. Es wird darauf hingewiesen, daß das Leseholzsammeln von den Leseholzberechtigten in den Laubholzschlägen der Stadtforst überhaupt verboten ist. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Personen Holz sammeln dürfen, welche einen Holzleseschein besitzen und nur an den freigegebenen Holztagen. Alle andern Personen, welche unberechtigt Holz sammeln, oder beim Holzdiebstahl betroffen werden, werden unnachsichtlich zur Bestrafung angezeigt. Außerdem wird das Holz und die beim Diebstahl benutzten Hilfsmittel wie Axt, Beil, Säge usw. beschlagnahmt werden. 212

Burg, 4. Juni. **Die Polizeiverwaltung.**

Das Betreten der Feldfluren außerhalb der öffentlichen Kommunikationswege ist in den Monaten Mai, Juni, Juli, August in der Zeit vom Eindruch der Dunkelheit — spätestens von 9 Uhr abends an — bis zum Tagesanbruch — frühestens 4 Uhr morgens — und in den übrigen Monaten spätestens von 8 Uhr abends an bis zum Tagesanbruch — frühestens 5 Uhr morgens — verboten. Ausnahmen sind nur zulässig mit besondrer schriftlicher Erlaubnis der Gemeindebehörde. **Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.**

Schönebeck, 4. Juni **Polizeiverwaltung.**

Der Höchstpreis für einen Zentner Braunkohlenbrikette beträgt ab Lager 10 500 Mark.

Schönebeck, 5. Juni 1923. **Magistrat.**

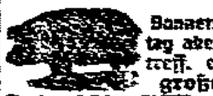
2 mod. Bettstellen mit Spiralmatr. bill. Fritze, Halberstädter St. 108, H

Mod. Kinderwagen od. Klappwagen zu kaufen gesucht. Schwarzenberg, Bismarckstraße 21. [943

Regenschirme repar. Adolf Schmidt, Schirmmacher, Burg, Kapellenstraße 33, 1 Tr.

Tiermarkt

Gr. Futterschweine, Pölke und Ferkel (gute Fresser) eingetroff. Verkauf wie bekannt. Schneidewind, Neuhaldensleb. Str. 19.



Donnerstag abend treff. ein große Futterschw., Pölke, g. Ferk., Schlappohr, Kurzschnauz, g. Fresser. Verk. b. niedrigst. Preisstell. Teltz u. Söhne, Neust., Steversterstraße 1. 947

Lampenschirme eigner Anfertigung empfiehlt 728 Ww. E. Dörge Bismarckstr. 7, 2 Tr. — Telephon 1691. —

Kaufe Dam.- u. Herr.-Rad, Nähm., a. defekte. G. Schultze, Alemannstr. 3.

Fußbodenöl besonders preiswert. Stern-Drogerie Sternstraße 4. 541

Frauenhaar ausgekämmtes, kauft zu hohen Preisen R. Gembalowski Stielstr. 9/10 Breiteweg 298

Ferngläser Photo-Apparate kauft zu höchst. Preisen Photohaus Letzner Schopenstr. 9. Tel. 6428.

Luxussteuerfrei! Zahle an Private u. Händler Börsenpreise für Bruch u. Barren aus **Gold Silber Platin** alte Gebisse Uhren, Brillanten. **Hauffe** Breiteweg 94. Tel. 3790 Eg. Gr. Steinernetischstr. im Hause Café Royal

Weit unter Tagespreis

Donnerstag Freitag :: :: Sonnabend bieten wir Ihnen große Posten **hochwertiger Qualitätswaren** an, die wir durch rechtzeitige Abschlüsse noch außergewöhnlich billig einkauften.

Strümpfe

- **Damen-Strümpfe** schwarz u. weiß, engl. lang . . Paar **5400**
- **Damen-Strümpfe** englisch lang, schwarz, grau u. beige, versf. Ferse u. Spitze . Paar 7300 **6300**
- **Damen-Strümpfe** grau u. beige, engl. lang, Sochfarben Doppelsohle, prima Qualität Paar **9500**
- **Herren-Socken** farb., versf. Ferse u. Spitze . . . Paar **5500**
- **Kinder-Söckchen** weiß, mit bunten Bündchenrand, leicht angestaubt Größe 3 2500 4 2800 5 3100

Stoffe

- **Wasch-Musseline** hell- und dunkelfarb., gr. Ausw. 1500 **7800**
- **Frotté** für Kleider u. Röcke, moderne Streif. Mtr. 33100 **27000**
- **Wasch-Gabardine** gestreift, 100 cm breit Mtr. **15000**
- **Drenadine** hellfarbig . . . . Meter **12000**
- **Sabelaken** in versch. Größ. 19500 14000 **9500**
- **Wischtücher** rot kariert . . . . . Stück **3000**

Wäsche

- **Damenhemden** mit Langette, gut. Wäschestoff **14500**
- **Damenhemden** mit reicher Stickerei, beste Verarbeitung **20000**
- **Damenhemden** reich bestickt, guter Wäschestoff . . **18500**
- **Hausschürzen** mit Tasche **10500**
- **Wiener Schürzen** aus bunten Stoffen. . . . **13500**
- **Blusenschürzen** gestreift, gepaspelt **14500**

- **Jumper-Blusen** Voile, mit Einsätzen und Motiven **7800**
- **Jabot-Blusen** mit Hohlsäumen reich garn. . 38000 29500 **19500**
- **Babi- u. Westen-Blusen** in Voile 40000 35000 **28000**
- Ein Posten **Voile-Kleider** leicht angestaubt . . **29000**
- **Voile-Kleider** bestickt und mit Einsätzen . 68000 58000 **48000**
- **Frotté-Kleider** in modernen Streifen und Karos . . 78000 **58000**

Gardinen

- **Tüll-Gardinen** in verschiedenen Breiten Meter 650 600 **5500**
- **Scheiben-Gardinen** 30—35 cm breit . 3800 4500 **3900**
- **Halbstores** in Tüll und Etamine 35000 **28500**
- **Tüll-Bettdecken** 1—2teilig . . 68000 45000 **35000**
- **Schlafdecken** grau, mit weißer Kante . . **16500**

Herren-Artikel

- **Herren-Hemden** mit Nyra-einsatz, weiß Trikot 24000 **21000**
- **Sportkragen** weiß Nips 2500 **2200**
- **Strickkrawatten** 2500 1850 **950**
- **Sport-Serviteure** 39.0 **3200**
- **Hosenträger** in Gummi 1850 **1450**
- **Sportgürtel** in Leder und Gummi 3500 4500 **2900**

Trikotagen

- **Damen-Schlupfhosen** in allen Farben . . . 9500 **8900**
- **Hemdhosen** in weiß Trikot . . . von **8900** an
- **D.-Trikot-Untertaillen** 3900 **2800**
- **Herren-Unterhosen** mokofarbig, perös . 19500 **16500**
- **H.-Netzunterhemden** 7200 **6800**
- **Herren-Garnituren** feinfarbig . . . . von **32500** an

- **Porzellanteller** 19 cm, indischblau . . . **2400**
- **Porzellanschüsseln** gez. Rand, Satz 6 Stück **14000**
- **Waschgarnituren** kreilig, feine Dekors . . **14500**
- **Einkochgläser** mit Verschluß, prima roter Gummiring

½	¾	1	1½	2 Liter
1600	1900	2200	2400	2500

- **Brotkasten** (ohne Det.) starke Ausführung . . **14500**
- **Emaille-Eimer** 28 cm, grau **7900**
- **Emaille-Waschbecken** 30 cm, oval **4900**
- **Emaille-Löffel** Stück **195**

- **Halbleinenband** . . . . Meter **50**
- **Schnürsenkel** Meter 100 cm . . **350**
- **Korsettsenkel** 2 Meter **250**
- **Sicherheitsnadeln** . . . Brief **250**

Wittkowski

Magdeburg, Breiteweg 61.

Nur bis inkl. Donnerstag

Die lustige

Chaplin-Woche

im

241

als:

Auswanderer
Filmschauspieler
Eifersüchtiger
Schutzmann
Pseudograf

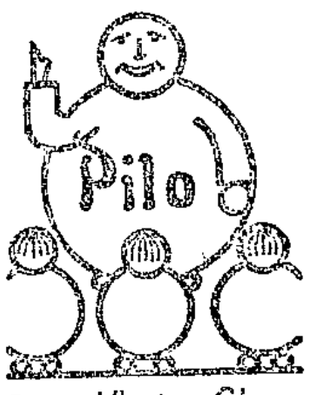
Auf der Bühne

3 Brooklins

urkomischer Musikalakt

Beginn 5 Uhr.

Jugendliche halbe Preise.



Den schönsten Glanz für wenig Geld Durch Schuhputz

Pilo

man erhält

723

Firnis

Lacke, Farben, Pinsel Leim, Schellack

kauft zu höchsten Tagespreisen

Händel & Co.

Fürstenstraße 19 Telephon 6728.

Eine Minute vom Wilhelm-Theater.

Schutt und Schlacke

können sofort abgefahren werden.

Kurt Röhrich, Ohrstr. 10/11 (früher verlängerte Regierungstraße).

Künstlerspiele

Royal

Direktion: Georg Künnitz
Breiteweg 94. Telephon 1477.

Das mit größtem Beifall aufgenommene **Juni-Programm!**

Madame Karoly
die Hellseherin
gibt Auskunft über Vermißte

Richard Heinemann sächsischer Komiker

Marbia, Schönheitsballett
— 5 Damen —

2 Dollys Musikalakt

Else Gerhardt, Vortragskünstlerin

Stormberg, Sänger

Kapelle Ernst Hering, Fischer, Fiche und Schrader

Besucht die Royal-Tiefkastube!

Damen- u. Herrenräder
g. erb., vk. Pärsch, Webergstraße 18. N. Südfriedh.

Einzelmöbel
in eiche oder nußbaum imit.

- **Bettstellen** mit Spiral- u. Auflege-Matratzen ℳ 190000 250000
- **Kleiderschränke** ℳ 200000 260000
- **Vertikos** m. Spieg. ℳ 200000 260000
- **Auflegematratzen** mit Keil Preis ℳ 75000
- **Waschtoilette** mit weißer Holzplatte Preis ℳ 125000
- **Sofas,** 170 cm lang, gut gepolstert Preis ℳ 275000
- **Große Trumeaus** mit Stufe ℳ 200000 300000
- **Nachtschränke** ℳ 95000 125000
- **Stühle** mit Rohrsitz ℳ 30000 40000
- **Pfeilerschränke** ℳ 95000 120000
- **Flurgarderoben** hell eiche furniert Preis ℳ 160000
- **Chaiselongues** Preis ℳ 135000
- **Pfeilerspiegel,** geschliffen ℳ 65000 100000
- **Waschkommoden** ℳ 180000 260000
- **Spiralmatratzen** Preis ℳ 80000
- **Schlafzimmer** echt eiche 3 bis 5 Mtr. Mk.
- **Speisezimmer** echt eiche 2 bis 4 Mtr. Mk.
- **Aparte Küchen,** Emaille-Tischer, in birke, eiche, silbergrau, weiß Preis ℳ 95000 bis 360000

A. Friedländer
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 11
Versand nach allen Orten.

Städtische Theater
Donnerstag, 7. Juni
Stadt-Theater
5. Anrechtsabend!
Der Wildschütz.
Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr.

Wilhelm-Theater
Vorstell. f. d. Volksbühne
4. Abend
Der Schwarzkünstler.
Anf. 7½, Ende 9½ Uhr.

Viktoria-Theater.
Vorst. f. d. Gew. d. Angest.
Stammkarte B
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Anf. 7½, Ende ca. 10 Uhr.

Opernlexte
empfiehlt
Buchhlg. Volksstimme

Blaue Grotte
8 Uhr:
Nielas
der Urkomische mit seinem Kollegen
Nield
Max Philipp
der Drollige
Walter Scholz
der Lustige
und das übrige Programm
Konzert ab 7 Uhr.

HOZO
Cercle
Petschernoff
das fabelhafte russ.-ukrainische Tanz-Quartett und 7 weitere erstklassige Darbietungen
Kleinkunst-bühne Hohenzollern

Bilder in allen Größen und Preislagen bei prompter Bedienung Volksstimme.

Aetznatron
Stern-Drogerie
Sternstraße 1.

Ihre Fach-Literatur können Sie durch die Buchhandlung Volksstimme beziehen.

Walhalla-Lichtspiele

Ab Freitag

Pola Negri
Reinhold Schünzel
Emil Jannings
Harry Liedtke
Magnus Stifter
die Hauptdarsteller in

Madame Dubarry

Besuchen Sie bitte die erste :: :: Vorstellung! :: ::

Alt-Metalle Eisen Papier Flaschen
kauft zu höchsten Preisen 711
Ankaufszentrale
Berliner Straße 13, Ecke Pfeifferberg.

Leim Firnis, Schellack
712
kaufe jeden Posten täglich.
B. Funke, Berliner Straße 16/17, Hof rechts 2 Treppen.
Sonntags: Sprechstunden von 9 bis 1.

Kopfläuse und **Brut** tötet sicher Gotski gereinigtes **HOZO APOTHEKE** Breiteweg 158 Am Ulrichsbogen

---

Gramophone
Spezialität, Schallplatten, Nähm. Werke
Ott, Apfelstraße 6.
Ankauf von alten u. kaputt. Schallplatten.

Stephanshallen.
Peter Ebenrecks
Kölner Bunte Bühne.

Zentral

7¼ Täglich 7¼

25 25

Die Bajadere

mit dem
indischen Ballett „Yo Larte".
Freitag den 2. Juni 248

Zum **25.** Male

Die Kasse ist ab 11 für den ganzen Tag geöffnet.

25 25

3¼ Sonntag 7¼

Heute

K.L.

letzter

P.L.

Tag

Z.L.

Der König der Kraft
Ein Ringkampf um Leben und Tod.
1. Teil: Fürstliche Vampire. 241
2. Teil: Das Geheimnis d. Teufelsburg
Außerdem
Er und sein Auto.

Nathan der Weise
Mit Schneeschuhen u. Eispickel auf den Großglockner.

Madame Récamier
Das großen Talma letzte Liebe.
• Der politische Teppich. •

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Juni 1923.

Vom Wochenmarkt.

Auf dem Fleischmarkt stand auch heute wieder die kleine Bude, bei der man dänisches Schweinefleisch kaufen konnte. Immer noch für 4200 Mark das Pfund. Dieser Preis wurde schon in voriger Woche gefordert. Der Preis für das Fleisch blieb also etwa zwei Wochen stabil. Man sollte nun meinen, daß gerade der Preis für Auslandsware — dänisches Fleisch kommt sicher aus Dänemark — ganz unmittelbar vom Dollarkurs und der Entwertung des deutschen Geldes abhängig sei. Man denkt ferner daran, daß in Dänemark die Arbeitskraft etwa viermal so hoch bezahlt wird — gemessen nach Goldwerten — wie in Deutschland. Trotzdem bleibt das dänische Fleisch 2 Wochen stabil auf 4200 Mark, das deutsche Schweinefleisch macht unterdessen die gewagtesten Sprünge. Die deutschen Schweine bekommen Futter, das geerntet und gekauft wurde, als der Dollar noch nicht daran dachte, über die Zehntausend hinauszugehen. Die deutschen Landarbeiterlöhne, Transportkosten sind sehr niedrig im Vergleich zu den ausländischen. Aber das deutsche Schweinefleisch kostete heute bis zu 8400 Mark. Die Bratwurst kostete 10 000 und 10 200 Mark. Wie ist das zu erklären?

Vielleicht liegt es daran, daß die deutschen Schweine Patrioten sind. Und schließlich muß man sich auch seinen Patriotismus bezahlen lassen. Umsonst ist der Tod. Der Preis für Rindfleisch pendelte zwischen 7000 und 7800 Mark. Seefische das Pfund 3000 Mark. Eier fehlten selbstverständlich wieder. Es war von Vertretern des Marktgerichts, der Erzeuger und Händler ein Preis von 450 Mark für ein Ei vereinbart worden. Das konnte noch nicht reizen.

Auf dem Gemüsemarkt wird die Auswahl reichlicher, in den Gärten beginnt das große Ernten. Die Salatberge werden größer, die Köpfe dicker — aber billiger werden sie nicht. Ein Kopf kostet noch immer 200 Mark. Für einen Kohlrabikopf mittlerer Größere mußten 400 Mark bezahlt werden. Der Spargel ist im Aufwärtssteigen, bis 3000 Mark wurden für ein Pfund verlangt. Radieschen, Zwiebeln usw. waren in größeren Mengen angekommen als zum vorhergehenden Markt, ihre Preise blieben aber „stabil". Da kann die Ernte noch so reichlich sein, es wird schon dafür gesorgt, daß die Verbraucher nicht zuviel Nutzen haben.

Im allgemeinen klagen die Händler, die auf das Land gehen, um Waren zu holen, daß sie von den Erzeugern nichts bekommen. Besonders Eier und Butter sind nicht zu haben. „Wenn die Städter nicht zahlen wollen, was wir verlangen, essen wir sie allein." Das ist ein sehr vaterländischer und christlicher Grundsatz. Im übrigen gibt es ja noch andre, etwas entferntere Städte, wo höhere Preise zu erzielen sind. Die deutsche Gemeinsamkeit in schwerer Notzeit feiert Triumphe. —

— **Sozialdemokratischer Verein.** Alte Neustadt. In der gut besuchten Mitgliederversammlung in Winters Gesellschaftshaus hielt der Stadtverordnete Genosse Wuttke einen Vortrag über Gedanken eines Freidenkers. Er sprach über die Entwicklung des organischen Lebens und zeichnete die Einwirkung der einzelnen Religionen, z. B. des Buddhismus und des Christentums auf das Menschentum. Zum Schlusse ermahnte er zum Maßhalten in allen Genüssen, denn erst dann sei der Mensch in der Lage, sich wirklich frei zu machen und dem Sozialismus zum Siege zu verhelfen. Daß der Vortrag die Anwesenden auf das äußerste interessiert hatte, zeigte die sich daran anschließende lebhafte Aussprache. Genosse Lange gab hierauf einen Bericht von der Preßkommission. Er ersuchte dabei die Genossen, dafür zu sorgen, daß der „Volksstimme" nicht nur Inserate, sondern auch der Druckerei soviel wie möglich Aufträge jeder Art zuteil würden. Zur Stellungnahme zum Bezirksparteitag gab Genosse Dahnk einige Erläuterungen. Als Delegierter hierzu wurde Genosse Paul Matthes vorgeschlagen. —

— **Im Zeichen der neuen Schule.** Die Magdeburger Versuchsschule schreibt uns: Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. Juni, nachmittags von 4 Uhr an, spricht der Kunstwissenschaftler G. Britsch aus München in der Aula der Oberrealschule (Ravensberger Str.) über Kunsterziehung und Zeichnen. Die Vorträge sind nicht nur für Lehrer interessant, sondern auch für Eltern, besonders für Mütter äußerst wichtig. Bisher sahen viele Eltern die Zeichnungen der Kleinen als minderwertig an und versuchten ihre Kinder recht schnell dahin zu bringen, „wie Erwachsene" zeichnen zu können. Herr Britsch weist nun in sehr interessanter Weise nach, wie dadurch die selbständige Entwicklung der Kinder unterbunden und die Kleinen nur zur öden Nachäfferei, statt zu selbständigem Denken erzogen würden. Um nun eine ungehemmte Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und weiteres Unheil zu verhüten, empfehlen wir jedem dringend den Besuch der Vorträge. Unser aller Ziel ist doch, unsre Kinder zu einem neuen besseren Geschlecht zu erziehen, und dazu tragen auch die Vorträge ein gut Teil bei. Um jedem den Besuch zu ermöglichen, sind die Preise sehr niedrig, für alle Vorträge 1000 Mk., bemessen. Karten sind in der Buchhandlung Volksstimme und an der Kasse zu haben. —

— **Zur Lohnbewegung im Holzgewerbe** wird uns geschrieben: Einen Fehlspruch fällte der hiesige Schlichtungsausschuß wieder einmal in Sachen der Kistenfabriken, Schneidemühlen, Bürstenfabriken und einer Anzahl Einzelfirmen. Während die furchtbaren Teurungsverhältnisse die Verbände zwingen, im Höchstfalle nur auf 14 Tage abzuschließen, fällt der Schlichtungsausschuß unter Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse einen Spruch für den ganzen Monat und mit einer Zulage, die geradezu lächerlich wirkt. Bei einem Lohn von etwas über 1400 Mark pro Stunde wird für die erste Hälfte 55 Prozent und für die zweite Hälfte, wo noch kein Mensch weiß, wo die Reise hingeht, 25 Prozent — allerdings auf den Juni-lohn — zugelegt. Wie immer, hat der hiesige Schlichtungsausschuß auch diesmal seine Weltfremdheit gezeigt. Er hat selbst die Richtlinien der Regierung aus dem Auge gelassen. Danach sollten die Schlichtungsausschüsse sich nicht so eng an die Indexzahl halten, sondern einen Ausgleich an die Teurung herbeiführen. Wie vorauszusehen war, erfuhr der Spruch des Schlichtungsausschusses bei den Arbeitern einstimmig Ablehnung. Es wird nun an der Regierung liegen, hier sofort einzugreifen, um Komplikationen zu vermeiden. Und Sache der Arbeitgeber ist es, um Frieden zu halten, den Leuten bis zur Erledigung der Sache einen Vorschuß in Höhe von 30000 Mark zu zahlen. Unsre Mitglieder bitten wir, in Ruhe der Arbeit nachzugehen und weitere Nachrichten abzuwarten.

Die Verbands-Verwaltung.

— **Verbindlicher Schiedsspruch der Metallindustrie.** Der Regierungspräsident erklärte den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 8. Mai in der Lohnstreitsache zwischen der Interessengemeinschaft der Eisen- und Metallbetriebe und dem Deutschen Metallarbeiterverband gemäß der Verordnung vom 12. Februar 1920 für verbindlich. Wir bitten unsre Kollegen, an die Arbeitgeber, die Mitglied der Interessengemeinschaft sind, heranzutreten und die Bezahlung der tariflich festgelegten Lehrlingslöhne zu verlangen. Im Weigerungsfall bitten wir die Verwaltung zu benachrichtigen, damit wir für die Mitglieder die tariflichen Löhne einklagen können. —

— **Lohnbewegung in der Bekleidungsindustrie.** Der Bekleidungsarbeiter-Verband schreibt uns: Für die Herren- und Damenmaßbranche haben die angesetzten zentralen Verhandlungen am 3. d. M. in Würzburg stattgefunden. Diese Verhandlungen sind nach zweitägiger Dauer gescheitert und das Reichsarbeitsministerium ist zur Entscheidung angerufen. Voraussichtlich finden diese Verhandlungen am Freitag oder Sonnabend dieser Woche statt, so daß die Kollegen Anfang nächster Woche in einer Branchenversammlung Gelegenheit nehmen werden, sich mit dem Ergebnis zu beschäftigen. —

— **Die Innigehalte der behördlichen Angestellten.** Am Dienstag wurden durch Verhandlungen zwischen Regierung und Spitzenverbänden die Junibezüge der behördlichen Angestellten festgesetzt. Zum Grundgehalt mit Ortszuschlägen und Kindergeld treten für Juni Teurungszuschläge von 2900 Prozent bei den Angestellten und 32000 Mark bei den Frauen. Die Nachtdienstzulage wurde auf 200 Mark für die Stunde festgesetzt. —

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Buckau. Freitag den 8. Juni, abends 7½ Uhr, Funktionärsitzung im Franke-Jugendheim.

Bezirk Rothensee. Am Sonnabend den 9. Juni, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Prüßenau. Referent wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Westerhüsen. Sonnabend den 9. Juni, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Hoffmeier. Referent: Bezirkssekretär Genosse Ferl.

— **Neue Volksschullesebücher.** Daß das Volksschullesebuch der Vorkriegszeit den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr entspricht, ist in der Oeffentlichkeit wie im Parlament wiederholt betont worden. In welcher Richtung diese Umarbeitung sich bewegen muß, legt, dem amtlichen „Preußischen Pressedienst" zufolge, ein Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 24. Mai 1923 ausführlich dar. Anpassung an den Heimatgedanken, Fernhaltung aller Stoffe, die „an Bekenntnisstreitigkeiten erinnern könnten", Vermeidung einer Vielzahl von besondern Ausgaben, die das Buch verteuern würden, Auswahl der Stoffe unter dem Gesichtspunkt ihres künstlerischen Wertes, Ausschaltung aller Stücke, die „den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht entsprechen", dafür Einführung solcher, die „geeignet erscheinen, die Jugend zu freudiger und verantwortungsbewußter Mitarbeit an den Aufgaben des Staates zu erziehen" — das sind die wesentlichsten Forderungen, die an das neue Lesebuch gestellt werden. Einen wichtigen methodischen Fortschritt, der zugleich auch von wirtschaftlicher Bedeutung ist, bringt der Erlaß sodann noch, indem er dem Lehrkörper der Schule das Recht gibt, für die obern vier Schuljahre auf ein Lesebuch ganz zu verzichten und statt dessen geeignete Einzelschriften zu lesen, von denen in den letzten Jahren eine große Anzahl in Gestalt von Reihenbändchen und Sammlungen auf den Markt gekommen sind. Auch in den Schulen, die das Lesebuch beibehalten, sind neben ihm solche Einzelschriften zu verwerten. Die Einführung der neuen Lesebücher wird, so erwartet der Erlaß, mit dem Beginn des Schuljahrs 1924 allgemein erfolgen können. —

— **Kalte Gesellen.** Wir haben im Mai vergeblich auf Wärme und Sonnenschein gewartet und hofften auf den Juni. Auch er schaut uns unfreundlich und kühl an. Nach meteorologischem Ermessen ist auch für die nächste Zeit keine grundlegende Umgestaltung der Witterungslage zu erwarten. Wie von Wetterkundigen mitgeteilt wird, liegt die Ursache für die kühle Juni-temperatur darin, daß Island, die Färöer und Nordschottland seit Wochen von einem Hochdruckgebiet beherrscht werden, dem wir unsre fortgesetzten Nordwestwinde zu verdanken haben. Die Nordwestwinde pflegen manchmal bis in die ersten Junitage hinein recht kalt zu sein. Denn der Kältehecd liegt in den gewaltigen Eisbergen, die von Island und Grönland aus gerade jetzt nach Süden unterwegs sind und die diesmal besonders schwer zusammenschmelzen, weil ihnen noch der warme Wind aus Südeuropa fehlt. Die Eisberge kühlen auf ihrem Wege das Wasser des Ozeans meilenweit ab und das Wasser wiederum kühlt die Luft ab, die uns nun durch jene unerwünschten Nordwestwinde aus erster Hand vermittelt wird. Witterungsumschläge, wie wir sie gegenwärtig erleben, treten fast alle Jahre um dieselbe Zeit ein. Der Grad der Abkühlung hängt dann gewöhnlich von dem Umfang der wandernden Eisberge ab. In diesem Jahre scheinen diese Eismassen besonders groß zu sein und wenn keine südeuropäische Wärme kommt, die sie mit ihren heißen Winden zerstört, dann werden sie auf das Festland unter Umständen noch im Juli ihre verheerende Wirkung ausüben und die Vegetation beeinträchtigen. Das Wetterbureau sieht im Augenblick noch keine Anzeichen für das Herannahen einer südlichen Wärmewelle, und wir werden uns wohl oder übel frierend gedulden müssen, bis uns das Mittelmeer eines Tages mit seinen heißersehnten Winden überschüttet. —

— **Kleinrentnerfürsorge.** Aus dem Gesetz über Kleinrentnerfürsorge, das in der neusten Nummer des „Finanz-Ministerial-Blattes" auszugsweise veröffentlicht wird, teilt der amtliche „Preußische Pressedienst" zusammenfassend folgendes mit:

Die Gemeinden sind verpflichtet, deutschen Kleinrentnern oder ihnen Gleichgestellten auf Antrag Fürsorge zu gewähren. Die Landesregierungen können die Fürsorge auf die Länder übernehmen oder bestimmen, daß Gemeindeverbände an Stelle der Gemeinden die Fürsorge zu gewähren oder diesen die Aufwendungen, insbesondere für Anstaltsinsassen, ganz oder teilweise zu ersetzen haben. Der Kreis der Fürsorgeempfänger umfaßt Bedürftige, alte oder erwerbsunfähige Personen, die infolge eigner oder fremder Vorsorge ohne die eingetretene Geldentwertung oder sonstige Kriegsfolgen nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen wären, sofern sie durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erworben haben oder eine Tätigkeit in häuslicher Gemeinschaft ausüben, die üblicherweise ohne Entgelt erfolgt, aber im Falle der Einstellung fremder Kräfte vergütet werden müßte. Die Fürsorge erfolgt ferner, wenn die genannten Personen eine wissenschaftliche künstlerische oder gemeinnützige Tätigkeit ausgeübt haben, die ihre Arbeitskraft Jahre hindurch wesentlich in Anspruch nahm, schließlich wenn infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen der Lebensunterhalt durch Arbeit nicht erworben werden konnte. —

Wilhelmstädter Eltern-Versammlung!

Donnerstag den 7. Juni, abds. 7 Uhr, im Zeichensaale der I. Wilhelmstädter Volksschule in der Spielgartenstraße. Referent Herr Lehrer Serklotz spricht über „Unsre weltliche Schule".

— **Das Paßamt des Polizei-Präsidiums** ist für den öffentlichen Verkehr von ½8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags geöffnet. Das Publikum wird im eignen Interesse dringend ersucht, die frühen Morgenstunden zur Erledigung der Paßangelegenheiten zu benutzen, da Personen, die erst gegen Mittag erscheinen, bei dem großen Andrang in dieser Zeit nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, an demselben Tage abgefertigt zu werden. Die Beamten sind von 12 Uhr an mit der Erledigung der bis dahin eingegangenen Anträge vollauf beschäftigt. —

— **Ein Pfund Erdbeeren 18000 Mark!** Die ersten Erdbeeren und Kirschen sind jetzt auf dem Berliner Markt erschienen. Für Kirschen werden für das Pfund 5000 bis 8000 Mark gefordert, und Erdbeeren werden mit 16 000 bis 18 000 Mark pro Pfund angeboten. Das sind Rekordpreise, die es nur Raffke und Genossen ermöglicht, sich diese Frucht zu kaufen. Gewiß wird eine Absenkung dieser Preise allmählich eintreten, vor allem, wenn die diesmal dauerhaften „Eisheiligen" endlich einmal abgewirtschaftet haben werden. Die „Normal"-Preise werden — nach diesem vielversprechenden Auftakt zu urteilen! — aber noch immer so ungeheuerlich bleiben, daß neun Zehntel der Bevölkerung auf den Genuß von Kirschen und Erdbeeren wird verzichten müssen. —

— **Noch höhere Portosätze.** Die ursprünglich für den 1. Juli in Aussicht genommenen neuen Portosätze sind bereits überholt, ehe sie in Wirksamkeit traten. Die neue starke Entwertung der Mark hat den Reichsfinanzminister veranlaßt, eine weitere Erhöhung der Portosätze zu empfehlen. Der Verkehrsbeirat beschäftigte sich am Dienstag mit dieser neuen Vorlage. Die darin vorgesehenen Gebühren bewegen sich auf einem Dollarstand von 22 000 auf. Das Porto für Briefe und Postkarten erhöht sich um 400 bis 500 Prozent, für Pakete um 100 Prozent, für Telegramme um 300 Prozent und für Ferngespräche um 700 Prozent. Es kostet Postkarten im Ortsverkehr 100 Mark, im Fernverkehr 200 Mark; Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 200 Mark, im Fernverkehr 400 Mark, bis 100 Gramm 300 bzw. 600 Mark; Drucksachen bis 25 Gramm 100 Mark, bis 50 Gramm 200 Mark, bis 100 Gramm 300 Mark usw.; Telegramme: Wortgebühr im Ortsverkehr 125 Mark, Grundgebühr 250 Mark, im Fernverkehr 250 Mark bzw. 500 Mark; ein Ortsgespräch 210 Mark. Die neuen Sätze sollen am 1. Juli in Kraft treten. Wenn sie bis dahin nicht etwa nochmals erhöht werden. —

— **Eine Wanderung durch die Mark Brandenburg.** Der Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund veranstaltet am Sonnabend den 9. d. M. einen Lichtbilder-Vortrag über dieses Thema im Festsaal des Franke-Jugendheims. Irrtümlicher Weise wird oft die Mark Brandenburg als eine reizlose Gegend angesehen, doch beweisen die Lichtbilder, die vom Arbeiter-Wanderbund Naturfreunde stammen, wieviel Schönheiten dort vorhanden sind. Der Eintrittspreis beträgt für Gäste 200 Mark, für Mitglieder 100 Mark. —

— **Eine Ortsgruppe** des Bundes Saarverein ist in Magdeburg gegründet worden. Der Verein hat die Aufgabe, für die Erhaltung des Deutschtums im Saargebiet und für die Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reiche zu wirken. Das Saargebiet ist unser letztes Abstimmungsgebiet. Mitglied des Vereins können nicht nur Saarländer, sondern kann jeder werden, der die Ziele des Vereins unterstützen will. Anmeldungen an Fräulein Pape, Scharnhorststraße 11. —

— **Tätigkeit der Feuerwehr im Monat Mai.** Im Monat Mai wurde die Berufsfeuerwehr 29mal alarmiert. Es kamen betrafen 8 Brandfälle, 11 Hilfeleistungen in besonderen Notlagen und 1 blinder Alarm. Von den Brandfällen waren 2 Großfeuer, 3 Mittelfeuer und 3 Kleinfeuer. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat 375mal in Tätigkeit. Ausgeführt waren 359 Transporte mit Krankenwagen. Von den 259 Transportierten waren 322 erkrankt, 37 verletzt. 286 wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht, 7[illegible] 7 Personen mußten da ansteckend erkrankt, in [illegible] transportiert werden. Die an den 4 Feuerwachen eingerichteten Unfallhilfestellen wurden 16mal in Anspruch genommen. In 2 Fällen wurde Sauerstoff zur Krankenbehandlung abgegeben. —

— **Ein rätselhafter Unfall.** Der Schlosser Hans M., Mahdachstraße 8 wohnhaft, will angeblich am Dienstag nachmittag Holz zerkleinert haben, hierbei hat sich eine Sprengkapsel, welche sich in dem Holz befunden haben soll, entzündet. Durch Sprengstücke ist H. am Kopf, der Brust und rechten Hand verletzt worden. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt wurde der Verletzte dem Krankenhause Altstadt zugeführt. —

× **Die stark verweste Leiche** einer unbekannten männlichen Person ist am 5. d. M. an der Elbe in Tangermünde gelandet. Sie ist 1,65 Meter groß und war bekleidet mit grauem Drillchanzug, grauen Strümpfen und Turnergürtel. Bei ihr vorgefunden wurde ein Taschentuch (gez. G.) und eine schwarze Brieftasche. Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen können, erbittet die Kriminalpolizei. —

× **Ein Kind entführt.** Am 13. v. M. hat eine angebliche berufslose Franke geb. Eßlinger den 3jährigen Knaben Horst Robert Kuppi aus Leipzig entführt. Ueber den Verbleib des Kindes und der Entführerin ist nichts bekannt. Der Knabe ist für sein Alter sehr gewandt, ziemlich klein und hat blasses rundes Gesicht. Die angebliche Franke ist etwa 1,68 Meter groß, schlank und hat hellblondes offensichtlich gebleichtes Haar. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen. —

× **Gestohlen** wurden aus einem westlichen Nachbardorf ein Elektromotor (gez. Nr. 7682, 10 PS, 1150 Touren, 220 Volt, 23 Amp.) der, soviel festgestellt ist, mit einem Fuhrwerk nach Neustadt gebracht worden ist; von einem Lagerplatz in der Neuhaldensleber Straße 2½ Zentner Kupfer und Rotguß, darunter polierte Kupferplatten mit Schrift. —

× **Gestohlene Sachen.** Zur Besichtigung für etwa Bestohlene vormittags von 7 bis 10 Uhr befinden sich: ein Damenfahrrad in Zimmer 252, eine Standuhr aus Porzellan mit bunter Malerei (holländische Gemüsehändlerin) in Zimmer 217, drei neue Drillchanzüge mit zuknöpfbaren Aermeln in Zimmer 218 der Kriminalpolizei. —

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Zum Lichtbildervortrag am Sonnabend müssen alle kommen. Eintritt 100 Mk. Bringt die Eltern mit! — **Waben** von 7 bis 8 Uhr. Preis 200 Mk., Leitung Petzerling, Koine. — **Sudenburg:** Heute Mittwoch 5 Uhr Arbeiten auf dem Jungborn, ½8 Uhr Funktionärsitzung. — Donnerstag Mitgliederversammlung auf dem Jungborn. Freitag 5 Uhr Arbeiten. **Wilhelmstadt:** Donnerstag ½8 Uhr Mitgliederversammlung. Sonnabend Treffen ½3 Uhr Hauptbahnhof zur Bergwerksbesichtigung. Wer mitfahren will, muß sich Donnerstag im Heim melden. Gesamtunkosten 3500 Mark. — **Für alle!** Wilhelmstädter fahren am Sonnabend nach Staßfurt zur Bergwerksbesichtigung. Wer sich anschließen will, muß sich bis Freitag vormittag 11 Uhr im Jugendsekretariat melden. —

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Städtische Theater. Stadttheater Freitag (6. Anrechtsabend): Tristan und Isolde. — Sonnabend (7. Anrechtsabend): Der Barbier von Bagdad. — Sonntag (offene Vorstellung): Tiefland. —

Wilhelm-Theater. Freitag den 8. und Sonnabend den 9. Juni (Vorstellung für die Volksbühne): Der Schwarzkünstler. — Sonntag den 10. Juni (offene Vorstellung, zum erstenmal): Mohrenwäsche.

Viktoria-Theater. Freitag (offene Vorstellung): Rose Bernd. — Sonnabend (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Jugend. — Sonntag (offene Vorstellung): Adam, Eva und die Schlange. —

Zentraltheater. Am Freitag den 8. Juni erlebt die Operette „Die Bajadere" bereits ihre 25. Aufführung. Es ist empfehlenswert, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da bei dem großen Erfolg der Operette das Theater fast täglich ausverkauft ist. Die Jubiläumsaufführung findet in derselben Besetzung wie die Premiere statt. Einen besondern Reiz wird die 25. Aufführung der „Bajadere" durch die Anwesenheit ihres Komponisten Emmerich Kalman haben. Die Theaterkasse ist von morgens 10 Uhr an ununterbrochen für den Vorverkauf geöffnet. Eine besondere Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben. —

Volkssport.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Gau 11, 3. Bezirk. Die Ortsgruppe Barleben feiert am 17. Juni ihre Bannerweihe verbunden mit Preiskorso und Preissaalfahren. Morgens 9 Uhr Rennen Barleben—Gardelegen und zurück. Die Rennfahrer der umliegenden Ortschaften werden gebeten, sich bis zum 10. Juni beim Genossen Görges, Mittstraße 22, zu melden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Verkaufspreis gleich Grundpreis × Schlüsselzahl der Buchhändler z. Zt. 4200.)

Billige Novellen. Hübsche Geschenkausgaben.

E. T. A. Hofmann: **Meister Johannes Wacht.** Hübsche Ausstattung mit Bildern. Grundpreis 1 Mk. — Storm: **Ein Fest auf Haderslevhus.** Grundpreis 1.50 Mk. — Gottfried Keller: **Die drei gerechten Kammacher.** Grundpreis 1 Mk. — Anton Dörfler: **Wunder und Feste.** Grundpreis 1 Mk. — König: **Das Märchen vom Waldschratt.** Grundpreis 1 Mk. — Stifter: **Der Julius-Stein.** Grundpreis 1 Mk. — Sämtliche Bände sind in gleich hübscher Ausstattung.

Zur Abholung liegen bereit:

Arbeiter-Jugend, Nr. 6. **Wahrer Jacob,** Nr. 961.

Theaterkasse.

Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Volksbühne. Juni-Wertmarken 800 Mk. Juni-Mitteilungsblätter mit Beitrittserklärung für das neue Spieljahr. — **Wilhelmsbad-Lotterie:** Jedes Los 70 Mk. Ziehung 1. Juli. —

Nachrichten aus der Provinz.

Achtung, Landarbeiter!

In der am 5. Juni stattgefundenen Sitzung des Arbeitsausschusses des Tarifamts wurde bezüglich der Beilegung des im Kreise Neuhaldensleben ausgebrochenen Landarbeiterstreiks sowie bezüglich der Gewährung von Lohn- bzw. Teurungszulagen folgendes festgelegt:

Nachdem der Schlichtungsausschuß Neuhaldensleben wegen des vom Deutschen Landarbeiterverband nicht gedeckten Streikes an mehreren Orten des Kreises zu keiner Einigung und zu keinem Schiedsspruch gekommen ist, fällt der Arbeitsausschuß des Tarifamts folgenden Schiedsspruch:

1. Die Arbeit ist spätestens am 7. Juni früh wieder aufzunehmen.
2. Entlassungen finden nicht statt.
3. Für den 4., 5. und 6. Juni wird (an die Streikenden) Natural- und Barlohn bezahlt; jedoch können diese Tage auf den zustehenden Urlaub angerechnet werden.
4. Die Arbeitgebervereinigung hat sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß die zum 15. Juni einberufene Lohnkommission außer einer regelrechten Lohnerhöhung auch eine unverzüglich zu zahlende Pauschvergütung beschließt.
5. Die Lohnkommission wird ersucht, am 15. Juni auch die Reglung der Selbstversorgung mit Brotgetreide im Tarifbezirk Börde vorzunehmen, falls die Bezirks-Arbeitsgemeinschaft Börde dieses vorher nicht selbst getan haben sollte.

Mit der Annahme dieses Schiedsspruchs durch beide Vertragsparteien ist, soweit die Beilegung des Neuhaldensleber Streikes in Frage kommt, das nur irgend Mögliche erzielt, um den Streikenden die Wiederaufnahme der Arbeit zu erleichtern.

Bezüglich des Verhandlungstermins scheiterte die Absicht der Arbeitervertreter, diesen Termin vorzuverlegen, an nicht zu überwindenden technischen Schwierigkeiten. Es wurde jedoch von Arbeitgeberseite die vorliegende schwere Notlage der Arbeiterschaft anerkannt und auf unser Verlangen von ihr dazu zum Ausdruck gebracht, daß am 15. Juni außer einer regelrechten Lohnerhöhung für die Zeit nach dem 15. Juni auch eine Abgeltung für den Zeitabschnitt vom 1. bis 15. Juni gewährt werden soll. Ob dieses in Form der Gewährung einer Pauschalsumme oder der Gewährung eines prozentualen Lohnzuschlags mit rückwirkender Kraft geschehen soll, obliegt der Beschlußfassung des Lohnausschusses. Ueber die Höhe der zu gewährenden Nachzahlung teilen wir mit, daß wir mit aller Bestimmtheit auf eine Nachzahlung in Höhe eines Wochenlohns als Abgeltung bzw. auf die Gewährung einer prozentualen Zulage mit rückwirkender Kraft ab 1. Juni in Höhe von 50 Prozent rechnen und für das volle Durchsetzen dieser Forderung [illegible] Aussicht besteht. Dieses in Verbindung mit der am 15. Juni neu zu gewährenden Zulage dürfte unsre Mitglieder in den Stand versetzen, in etwas den bestehenden Teurungsverhältnissen begegnen zu können.

Zu der unter 5 niedergelegten Entschließung wird bemerkt, daß damit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die bisher in den Bördekreisen Neuhaldensleben, Wolmirstedt und Oschersleben bestehende schlechtere Reglung der Brotversorgung beseitigt und der bessern Reglung, wie sie bisher schon in den Kreisen Wanzleben und Kalbe zu verzeichnen ist, angepaßt werden soll, und zwar soll diese Neuregelung ab 1. Juni gelten. Damit wird das Kaufen des teuern Markenbrotes für die Mitglieder des Deutschen Landarbeiterverbandes in den drei erstgenannten Kreisen aufhören, was ebenfalls eine Verbesserung bedeutet.

[Kol]legen und Kolleginnen! Nur durch zähes Festhalten an unsern berechtigten Forderungen waren diese Zugeständnisse zu erzielen, die am 15. Juni vervollständigt werden müssen. Schafft und erhaltet die Vorbedingungen für das Durchsetzen unserer Forderungen und verbürgt damit einen weitern Aufstieg des Landproletariats!

Die Gauleitung Magdeburg des Deutschen Landarbeiterverbandes.
E. Brandenburg.

Kreis Wanzleben.

Osterweddingen. Der Reichs-Arbeiter-Sporttag stand im Mittelpunkt des Interesses. Frühmorgens beginnend mit dem allgemeinen Weckruf, strömten Sportler aller Richtungen zum Sportplatz. Durch frisches Zusammenwirken der Langenweddinger und unsrer Sportgenossen kam jeder auf seine Rechnung. Stafettenläufe, volkstümliches Wetturnen, Spiele und abends ein Festball gaben dem Sporttag das festliche Gepräge. —

Kreis Jerichow I.

Burg. Platzkonzerte. Im Laufe des Sommers wird der Sängerchor Burg Platzkonzerte veranstalten. Es wird der Arbeiterschaft dadurch die Gelegenheit gegeben, nach des Tages Arbeit eine Stunde in freier Natur dem Gesang huldigen zu dürfen. Bei günstigem Wetter findet heute Mittwoch abend von 8 bis 9 Uhr das erste Konzert im [illegible]park statt. — In der Nacht zum 3. Juni wurde dem Dachdeckermeister Karl [illegible] von seinem abgeschlossenen Lagerplatz an der hiesigen Artilleriestraße ein Zerbster Wagen mit Rohrgeflecht, Patentachsen ohne Messingkapsel, gelb gestrichen, gestohlen. Für die Ermittlung ist eine Belohnung ausgesetzt. — Der wegen verschiedener Fahrraddiebstähle von der hiesigen u. Magdeburger Kriminalpolizei gesuchte Lagerist Gustav Gieusch wurde bei der Ausübung eines neuen Fahrraddiebstahls erwischt und der Polizei übergeben. — Bevölkerungsbewegung im Mai. Geburten: männlich 17, weiblich 15. Totgeburten: männlich 1. Sterbefälle: männlich 22, weiblich 17. Todesursachen: Tuberkulose in 6 Fällen, Lungenentzündung in 3 Fällen, sonstige Erkrankungen der Atmungs-Organe in 10 Fällen, Selbstmord in 2 Fällen, alle übrigen Todesursachen in 18 Fällen. Zugezogen sind 315, fortgezogen 396 Personen. —

Burg. Bezirks-Turn- und Sportfest. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hält am 23. und 24. Juni in Burg sein Bezirksturnfest ab. Seit dem letzten Bezirksturnfest in Burg im Jahre 1913 hat der Bezirk einen gewaltigen Aufstieg genommen. Zählte er damals 34 nur Vereine mit fast 3000 Angehörigen, so zählt er jetzt 151 Vereine mit 11 820 Angehörigen, dazu 2856 Schüler und Schülerinnen. Immer neue Vereine treten dem Bezirk bei. Turner und Sportler wollen abermals ihr Bezirksfest zu einer Werbung für ihre Sache machen. Es muß ein wirkungsvolles Gegenstück zu den Veranstaltungen der bürgerlichen Sportverbände werden. Ueber den Verlauf des Festes wird eine Festschrift Aufschluß geben. Kurz erwähnen wollen wir, daß der Sonnabend dem Empfang der fremden Turn- und Sportgenossen gewidmet ist. Am Abend findet in der „Zentralhalle" und im „Grand-Salon" ein Kommers statt. Auch die Arbeitersänger Burgs werden zum Gelingen des Festes beitragen. Am Sonntag früh beginnen die Wettkämpfe auf dem Festplatz in der Kolonie. [illegible] 1 Uhr findet der Festzug durch die Straßen der Stadt statt. Auf dem Festplatz werden dann turnerische und sportliche Aufführungen in bunter Reihenfolge gezeigt. Den Schluß der Nachmittagsveranstaltungen bilden zwei Fußballwettspiele. Ein Festball im „Grand-Salon" und in der „Zentralhalle" bildet den Abschluß. Auf die Einzelheiten werden wir noch näher eingehen. Turn- und Sportgenossen des Bezirks, unser Fest muß eine Heerschau für die Arbeitersportbewegung werden, rührt allerorts die Werbetrommel. Die Burger Sportler und Arbeiter werden bestrebt sein, euch den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Schon jetzt freuen sie sich, Turn- und Sportgenossen des Bezirks in Massen begrüßen zu können. Darum: Auf zum Bezirks-Turn- und Sportfest nach Burg. —

V. S. P. D. Schönebeck u. Umgegend

Freitag den 8. Juni, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Stadtparks"

Parteiversammlung. Der Referent, Genosse W. Peters, wird von dem internationalen Kongreß in Hamburg Bericht geben. Erscheinen aller Parteimitglieder ist dringend erforderlich. Der Vorstand.

Kreis Kalbe.

Kalbe. Beschlagnahmt wurde in Leopoldshall das beim Landwirt Kegel hier gestohlene Schlachtgut. Nach den Spitzbuben wird noch geforscht. — Hohe Pacht. Bei der Kirschenverpachtung der Kalbeschen Nutzung (von Villa Weidlich bis Kalbe-Ost) wurde das Höchstgebot mit 3 Millionen und 10 Tausend abgegeben. Im vorigen Jahre wurden als Pacht 18 500 Mk. gezahlt. Die Kirschen werden in diesem Jahre wohl einen recht bitteren Geschmack haben, denn die Preise werden sehr hohe sein. Unter 1000 Mk. wird das Pfund nicht zu haben sein. — Genossin Arning spricht heute abend in der Mitgliederversammlung der V. S. P. D. bei Heinze. —

Schönebeck. Eine wichtige Parteiversammlung ist am Freitag dieser Woche abends 7 Uhr im kleinen Saale des „Stadtparks". Genosse Peters wird vom internationalen Kongreß Bericht erstatten. Das Erscheinen der Genossinnen und Genossen ist Pflicht.

Schönebeck. Ortsausschuß. Die am 1. Juni stattgefundene Sitzung des Ortsausschusses erledigte rein geschäftliche Angelegenheiten. Zunächst erstattete der Sekretär die Vorstandsberichte, den Bericht des Arbeitersekretariats und von der Konferenz der Ortsausschüsse in Magdeburg. Aus dem Bericht für das Arbeitersekretariat war zu entnehmen, daß eine fortgesetzte Steigerung der Inanspruchnahme des Sekretariats in allen Rechtsgebieten zu verzeichnen gewesen ist. Allein 104 Fälle von Vertretungen vor dem Gewerbe- und Amtsgericht in 129 Terminen waren nötig. Der Bericht über die Sammlungen für die Ruhrhilfe und für Erwerbslose ergab, daß namhafte Summen von den organisierten Kollegen aufgebracht sind. Mit den vom Vorstand festgesetzten Unterstützungssätzen für Erwerbslose aus dieser Sammlung erklärten sich die Delegierten einverstanden, auch damit, daß nur an freiorganisierte Kollegen die ausgeworfenen Sätze gezahlt sind. Im weiteren Verlaufe der Sitzung ist beschlossen, daß die Beiträge für den Ortsausschuß um das Doppelte erhöht werden. Dieser Beschluß war nötig, um die Aufgaben des Ortsausschusses zu ermöglichen. Ferner traten die Delegierten dafür ein, daß dem Arbeiter-Bildungsausschuß und der Arbeiterjugend durch Leistung eines Extrabeitrags die Erfüllung ihrer Aufgaben erleichtert werden müssen. Es sollen Gewerkschaften am Orte, die Angestellte haben, für jedes Mitglied 10 Mark und Gewerkschaften ohne Angestellte 100 Mark einmalig zahlen. Die Verteilung soll in der Weise geschehen, daß von den so zusammengebrachten Beiträgen der Bildungsausschuß 2/3 und die Arbeiterjugend 1/3 erhalten. Die Wahlen zum Vorstand und den Fachkommissionen ergaben, daß alle Funktionäre des Ortsausschusses in ihren Stellen von neuem bestätigt sind. Vorsitzender des Ortsausschusses ist Kollege Franz Hartung. Kassierer Kollege Tab[illegible]t-Arbeitersekretariat. Das diesjährige Gewerkschaftsfest findet am 5. August statt. Für die Vorarbeiten dazu ist eine Kommission gewählt worden. Vorsitzender der Kommission ist Kollege Heinrich Bast. —

Staßfurt. Der Deutsche Arbeiter-Sängerbund (Harzgau, Bezirk IV) veranstaltet sein diesjähriges Bezirks-Sängerfest verbunden mit 60. Stiftungsfest des Männergesangvereins Arion (Staßfurt) am Sonntag den 10. Juni in Klingschs Ball- und Konzerthaus. Früh 10 Uhr findet ein Wettgesang sämtlicher Vereine statt. Pünktlich 3 Uhr treten die Sänger zum Festumzug an, welcher mit einem Propagandasingen auf dem Friedensplatz seinen Abschluß findet. Pflicht aller Sangesfreunde ist es, dieses Bezirksfest zu besuchen. Mit einem Festball wird das Bezirksfest schließen. Siehe Inserat am Freitag. —

Staßfurt. Ein schweres Unglück, wobei der Schlosser Eugen Plunke sein Leben einbüßen mußte, ereignete sich am Montag auf Neustaßfurt Fabrik 1. Kurz vor 2 Uhr, beim Schichtwechsel, war der Schlosser beim Festschrauben einer Blindscheibe beschäftigt. Da es sich hierbei um neue Versuche handelte und an dieser Stelle mit lebensgefährlichen Gasen und Laugen gearbeitet wird, hätten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen. Der Arbeiter mußte wohl zu nahe an das Ventil gekommen sein, welches nur wenige Zentimeter entfernt war, so daß sich dieses öffnete. Dem Ventil entströmte Schwefelwasserstoff, welches dem Bedauernswerten die Besinnung raubte und die Lunge vergiftete. Er taumelte rückwärts und fiel in ein Bassin, welches noch Reste von Chlorbarium enthielt. Chlorbarium brennt Kleider und den menschlichen Körper bis auf die Knochen entzwei. Erst durch das Husten und Stöhnen des Verunglückten wurde der Vorarbeiter Kuhrt aufmerksam und wollte helfen. Auch er wurde durch Wasserstoffgas bewußtlos, erholte sich aber gleich wieder. Von andern Helfern wurde der Schlosser dann aus dem Bassin gezogen. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag der Unglückliche seinen Verletzungen. Eine strenge Untersuchung der Schuldfrage hat sofort zu erfolgen. —

Unterbezirke Neuhaldensleben-Wolmirstedt.

An die Ortsvereine!

Die Unterbezirkskonferenzen beider Kreise haben beschlossen, zur Erleichterung der Agitation jeden Kreis in neun Werbebezirke zu teilen und für diese je einen Vertrauensmann zu bestimmen. Wir teilen das Ergebnis den Ortsvereinen mit und knüpfen daran den Wunsch, mit dem zuständigen Vertrauensmann stets in engster Fühlung zu bleiben und hauptsächlich alle Kommunalfragen mit diesem zu besprechen.

Kreis Neuhaldensleben:

1. Bezirk. Vertrauensmann K. Preuß (Neuhaldensleben) für die Orte Neuhaldensleben, Satuelle, Bülstringen, Neuenhofe, Süplingen, Bodendorf. 2. Bezirk. Vertrauensmann A. Matthies (Althaldensleben) für die Orte Althaldensleben, Wedringen, Hillersleben, Vahldorf, Hundisburg, Glüsig, Alvensleben, Dönstedt. 3. Bezirk. Vertrauensmann W. Reddigau (Klein-Santersleben) für die Orte Schackensleben, Groß- und Klein-Santersleben, Ackendorf, Groß-Rottmersleben, Nordgermersleben, Tundersleben, Bornstedt, Groppendorf. 4. Bezirk. Vertrauensmann H. Beckmann (Hörsingen) für die Orte Hörsingen, Ivenrode, Altenhausen, Bregenstedt, Emden, Erxleben, Eimersleben, Uhrsleben, Ostingersleben, Brumby. 5. Bezirk. Vertrauensmann W. Nätz (Eilsleben) für die Orte Eilsleben, Hakenstedt, Ummendorf, Wormsdorf, Wefensleben, Belsdorf, Oevelgünne, Siegersleben. 6. Bezirk. Vertrauensmann H. König (Schwanefeld) für die Orte Schwanefeld, Beendorf, Groß- und Klein-Bartensleben, Morsleben, Alleringersleben, Marienborn. 7. Bezirk. Vertrauensmann G. Kausch (Völpke) für die Orte Völpke, Badeleben, Sommersdorf, Sommerschenburg, Wulfersdorf, Etgersleben, Harbke. 8. Bezirk. Vertrauensmann W. Heinrichs (Barneberg) für die Orte Barneberg, Ueplingen, Warsleben, Ausleben. 9. Bezirk. Vertrauensmann E. Göbecke (Hötensleben) für die Orte Hötensleben, Neubau, Ohrsleben, Wackersleben.

Kreis Wolmirstedt.

1. Bezirk. Vertrauensmann A. Griesecke (Rogätz) für die Orte Rogätz, Angern, Kehnert, Bertingen, Uetz, Kobbel, Ringfurt, Sandbeiendorf, Wenddorf, Blätz, Kröchern, Dolle. 3. Bezirk. Ver. W. Paasche (Uchtdorf) für die Orte Uchtdorf Mahlpfuhl, Burgstall, Sandbeyendorf, Wenddorf, Blätz, Kröchern, Dolle. 3. Bezirk. Vertrauensmann K. Duldhardt (Wolmirstedt) für die Orte Wolmirstedt, Farsleben, Mose, Zielitz, Schricke, Loitsche, Heinrichsberg. 4. Bezirk. Vertrauensmann G. Schreiber (Samswegen) für die Orte Samswegen, Jersleben, Meseberg, Lindhorst, Kolbitz. 5. Bezirk. Vertrauensmann W. Sommer (Barleben) für die Orte Barleben, Elbeu, Glindenberg. 6. Bezirk. Vertrauensmann W. Dobberkau (Meitzendorf) für die Orte Meitzendorf, Groß- und Klein-Ammensleben, Gutenswegen. 7. Bezirk. Vertrauensmann R. Ebeling (Ebendorf) für die Orte Ebendorf, Olvenstedt, Dahlenwarsleben, Gersdorf, Hohenwarsleben, Hermsdorf. 8. Bezirk. Vertrauensmann F. Schulze (Niederndodeleben) für die Orte Niederndodeleben, Schnarsleben, Irxleben, Wellen, Ochtmersleben, Mammendorf. 9. Bezirk. Vertrauensmann G. Rothnagel (Dreileben) für die Orte Dreileben, Groß-Rodensleben, Hemsdorf, Drakenstedt, Druxberge, Eichenbarleben.

Das Parteisekretariat. G. Bernick.

Fräulein.

Roman von Paul Enderling.

Copyright by J. G. Cottasche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

(32. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Julius Görke sah zum Fenster hinaus. Draußen lief seine [illegible] vorbei mit den Kindern der [illegible]. Sie spielten „[illegible]". Julius Görke fühlte sich weich werden. Und um das nicht aufkommen zu lassen, sprach er schärfer, als er eigentlich gewollt: „Und woher hast Du [illegible] das Geld zu der jugendlichen Feier gehabt?"

Hermann zögerte einen Moment. Als er in die harten Augen des Vaters sah, sagte er ruhig: „Kreutzler hat mich eingeladen."

„Und morgen wirst Du Dich [illegible]?"

„Vielleicht schon heute, Vater."

„Und woher nimmst Du dazu das Geld?"

Hermann senkte die Stirn und schwieg.

„Nun? Willst Du Deinem Vater nicht antworten?"

„Ich bin kein Kind, Vater!"

Julius Görke lachte. „Solange Du nicht selber verdienen kannst, bist Du in meinen Augen ein Kind."

„Ah, das Geld!" Hermann [illegible]. „Das ist doch nur ein [illegible], Vater!"

„Nie!" Julius Görke sah ihn starr an. [illegible], als [illegible] an den Säulen, die sein Dach tragen.

„Ja, Vater, [illegible]. Werde Dich wieder zu [illegible]. Du [illegible] Du und [illegible], was [illegible]? Wir sind die Macht. [illegible] was Ihr [illegible], [illegible] Ihr uns [illegible]. Aber doch nicht mit Geld, Vater . . . Du [illegible] in tausend Dingen so [illegible]! [illegible] Du gar nicht, [illegible] Deine Kirchen ganz [illegible]? [illegible], die Seele [illegible]. [illegible] Vater, Vater, mach Dich doch nicht immer [illegible] das Geld!"

Görke sprang auf. „Du bist toll. Aber ich sage Dir —"

„[illegible], was Du [illegible]!" [illegible] der alte Mann [illegible] nicht, daß er nur [illegible], daß er nur seine Liebe wollte?

„Du bekommst keinen Pfennig von mir, ehe Du nicht über jeden Pfennig abgerechnet hast."

Hermann hielt die Hände vor die Ohren, um nicht zu hören . . . Um nicht zu hören . . . Warum sprach der Vater immer von Geld, wo er von Liebe sprach!

„Ueber jeden Pfennig, hörst Du?" Julius Görke faßte den Sohn am Arm und schüttelte ihn.

„Nein, Vater."

„Du widersprichst mir?" Nie seit Jahrzehnten hatte einer aus dem Familienkreis einen Widerspruch gewagt. Jeder Satz von ihm war ein Orakel gewesen. Und nun wagte es dieser kleine, schmächtige junge Mensch, der sein Sohn war? Er hob die Hand, als wolle er ihn schlagen.

Hermann sah ihn mit glühenden Augen an. „Vater, bring mich nicht zum Aeußersten!"

„Was ist das?"

„Du kennst mich noch nicht, Vater."

Der Vater lachte. „Du willst mir wohl drohen? Du — mir?"

Hermann stand dicht vor dem Vater. Er wich keinen Schritt zurück. Er musterte ihn mit einer Art trauriger Neugier. Wie weit würde Vater wohl gehen?

Görke machte kehrt. Die Haltung des Sohnes machte doch einen Eindruck auf ihn. „Geh hin, wo Du willst. Tu, was Du willst. Aber komm ja nicht zu mir wegen Geld."

Hermann sah ihn böse an. Immer das Geld — immer das Geld! „Soll ich es mir vom Onkel Otto geben lassen?" fragte er lauernd.

Er wußte, daß er damit eine von Vaters wunden Stellen traf. Er hatte Oberlehrer Sanders bei der Erbschaftsteilung gründlich hineingelegt: „Du bleibst und wohnst bei uns. Du hast Deinen Gehalt, was willst Du mehr? Das Geld steckt im Geschäft, und jederzeit kannst Du es haben." Das Geld, das „im Geschäft steckte", bekam der Oberlehrer nie zu sehen.

„Hinaus!" schrie Julius Görke. „Hinaus!"

Hermann ging. Draußen lachte er. Aber es war kein befreiendes Lachen.

*

Am Strande sollte ein Feuerwerk sein. „Wollen wir auch hingehen?" Frau Görke liebte solche Unterhaltungen, denen man ohne ein Billett zuschauen konnte.

Aber sie kamen nur bis zu dem großen Restaurant an der Ecke gegenüber dem Kurhaus. Auf der Terrasse saß van Steen — Kaffeekaufmann van Steen aus der Roeperstraße — und winkte. „Sie werden doch nicht in die Drängelei —? Kommen Sie, trinken Sie lieber ein Gläschen auf die Hitze. Ich halt' mich von dem Zeug."

„Fräulein, dann gehen Sie womöglich mit Werner! Vom Nordpark aus ist es ja gut zu sehen."

Die Terrasse war voll besetzt. Helle Kostüme schimmerten. Man hörte Russisch und Polnisch und das Französisch der Bonnen. Aus den Cafés klang Musik heraus. Einige sangen die Melodien mit. Man lachte und stieß mit den Gläsern an.

Fräulein ging vorüber . . . vorüber an dem Lachen und Klingen. Sie war müde und hätte gern geschlafen. Die Seeluft griff sie an, und es war viel zu tun, denn die Damen des Hauses badeten vormittags. Da hatte sie mit dem Mädchen Haushalt und Küche zu besorgen. Denn man aß natürlich zu Hause.

„Ein nettes Marjellchen, Ihr Fräulein," sagte van Steen. „Bescheiden und gar nichts Flunkriges in den Augen."

Julius Görke saß stumm bei seinem Kaffee. Nur die blaue Rauchwolke, die er aus der Zigarre ausstieß, bewies, daß Leben in ihm war.

Er hatte eine unangenehme Entdeckung gemacht: ihm fehlte Geld. Von Zeit zu Zeit, in gewissen Abständen fehlte ihm in der Kassette Geld. Die Kassette, für die Ausgaben des Haushalts bestimmt, stand in seinem Schlafzimmer und war immer verschlossen. Spuren von Gewalt waren nicht erkennbar gewesen. Seiner Frau sagte er nichts. Er wußte, daß sie ach und weh schreien und so den Dieb, der im Hause sitzen mußte, warnen würde. Dem mußte er aber auf die Spur kommen.

Fräulein ging mit Werner die Nordstraße entlang, dem Manzenplatz zu, wo das Feuerwerk sein sollte. Ein kleiner, untersetzter Herr mit einem Kneifer kam ihnen entgegen. „Weißt Du, wer das war?" fragte Fräulein. „Max Halbe, der Dichter Deiner Heimat."

Werner sah dem Davongehenden nach. „Ein Dichter? So, so. In unserm Lesebuch ist er noch nicht drin." Für Werner war der Fall damit erledigt.

Fräulein ärgerte sich. Immer und immer wieder hatte sie sich um Werner bemüht, der ja denselben Vatersnamen trug wie der Mann, den sie liebte. Aber gegen die fest aus Autoritätsgefühl und Bequemlichkeit errichtete Mauer, die sein Inneres umgab, langte ihre Kraft nicht aus. Sie tröstete sich: ich verschwende meine ohnehin geringen pädagogischen Talente da an ein untaugliches Objekt.

Schließlich können nicht alle Eck- und Ziersteine werden. Er wird ein guter Baustein werden. Fräulein gebrauchte seit einiger Zeit gern Vergleiche aus dem Gebiet der Architektur . . .

Im Gedränge sahen sie nicht allzuviel von dem Feuerwerk, das da hinten abprasselte. Die Menge wogte durcheinander, und beide mußten sich an den Händen festhalten, um nicht voneinander abgedrängt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ebendorf. Die Landarbeiterversammlung am letzten Sonnabend war nur schwach besucht. Kollege Klietz gab den Kassenbericht vom 1. Quartal bekannt, ihm wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende Otto Kemnitz forderte die Mitglieder auf, die „Landpost“ zu abonnieren und diese beim Kassierer zu bestellen. Der Hofmeister vom Gutsbesitzer Richard Zachau versucht die Landarbeiterinnen aus dem Verband zu locken. Er ist der Meinung: „Ihr braucht nicht in dem Verband zu sein.“ Ihr Landarbeiterinnen, diesem Rat des wohllöblichen Hofmeisters leistet nur Folge, dann ist euch sofort geholfen. Dann ist es so weit, daß euch sämtliche Rechte genommen werden. Es ist viel vorteilhafter, den entgegengesetzten Weg einzuschlagen und Seite an Seite treu dem Landarbeiterverband zur Seite zu stehen. Weiter wurde darauf hingewiesen, die Obmännerwahl für die einzelnen Betriebe zu vollziehen. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, mehr denn je zusammenzuhalten und immer wieder neue Mitglieder zu werben. —

Kolbitz. Das Reichs-Arbeitersportfest hatte trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine gute Teilnehmerzahl aufzuweisen. Es konnte festgestellt werden, daß die arbeitende Bevölkerung doch derartigen Veranstaltungen mehr Interesse entgegenbringt als bisher. Nachdem am Vormittag der Arbeiter-Radfahrerverein durch ein Radrennen das Fest eingeleitet hatte, schloß sich mittags der Festumzug nebst Marsch zum Festplatz an. Dortselbst brachten die einzelnen Vereine, nachdem der Genosse Fr. Kummert einige kernige Worte an die Festteilnehmer gerichtet hatte, ihr bestes Können zum Ausdruck. Auch der Arbeiter-Gesangverein verschönerte das Fest durch einige Lieder. Am Abend vereinigte ein Ball im Gewerkschaftshaus die ganze Teilnehmerschaft zu einem fröhlichen Beisammensein, den die Kinder durch einen wohlgelungenen Reigen verschönten. In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Antrag der Arbeiter-Sportvereine auf Beschaffung eines Sportplatzes von den Vertretern dahin geregelt, da die Gemeinde keinen geeigneten Platz hierzu hat, möchten die Vereinsvorstände sich um einen geeigneten Platz bemühen. Die Gemeinde will die Pacht tragen. — Der Antrag des Ziegenzuchtvereins auf Ueberlassung der Gemeindewiesen regelt sich vorläufig wie folgt: Falls sich innerhalb 14 Tagen aus der Gemeinde keine Widersprüche ergeben, soll dem Antrag entsprochen werden nach Ablauf der Pachtzeit. —

Neuhaldensleben. Eine Sitzung des Parteivorstandes findet heute Mittwoch abend 8 Uhr bei Colditz statt. Da eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, müssen alle Mitglieder erscheinen. —

Neuhaldensleben. In der Ortsausschußsitzung, die am Sonnabend abend in Althaldensleben stattfand, wurde ein Schreiben des Regierungspräsidenten in Sachen des Mittellandkanals bekanntgegeben. Danach hat der Reichsarbeitsminister zugestimmt, daß ein Teil des Kanals bei Magdeburg in Angriff genommen wird, wobei auch Neuhaldensleber Erwerbslose Beschäftigung finden. Den Zeitpunkt zu bestimmen, hat sich der Minister vorbehalten. — Zum Balleier-Skandal wurde beschlossen, die Forderung zu stellen, daß bei der Untersuchung dieser Angelegenheit eine Kommission aus Vertrauenspersonen der Verbraucher hinzugezogen wird. Gewählt wurden die Kollegen Pasemann, Ducksteln, Herrmann, Leinau. — Zum Gewerkschaftsfest wurde beschlossen, daß die Kollegen, die das Festabzeichen nicht tragen, 1000 Mark zu erlegen haben. —

Stadtkreis Aschersleben.

Aschersleben. Die Frauengruppe des Sozialdemokratischen Vereins hielt am 4. Juni eine gut besuchte Versammlung ab. Genosse Apelt hielt seinen zweiten Vortrag über „Die Frau und der Sozialismus“ an der Hand von Bebels gleichnamigem Buche. Die Aussprache war eine lebhafte. Es beteiligten sich daran die Genossinnen Riek, Hesse, Reinecke, Chop usw. Es wurde beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, einige weitere Kinderspielplätze mit Sand einzurichten. Nächstens soll eine öffentliche Frauenversammlung stattfinden. — Der Stadtverordneten-Versammlung ist ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Wohnungsbauabgabe zugegangen. Es soll der städtische Zuschlag vom 1. Januar 1923 an auf das Sechsfache der staatlichen Abgabe festgesetzt werden. Es würde dann die Stadt 180 Millionen Mark aus der Wohnungsbauabgabe einnehmen. Die neue Wohnungsbauabgabe (an den Staat das 425fache und an die Gemeinde das 2500fache der Gebäudesteuer) würde damit das 115fache der Miete des Jahres 1914 erreichen. Gegenüber den bisherigen Sätzen bedeutet die neue Wohnungsbauabgabe das 200fache. Der Magistrat ist der Meinung, daß unter allen Umständen der Wohnungsbau fortgesetzt werden muß und auch die Abgabe ordentlich zu erhöhen ist, wenn nennenswerte Beträge herauskommen sollen. — Der Sozialdemokratische Verein hält nächsten Donnerstag den 7. Juni im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines 1. Vorsitzenden. —

Kleine Chronik.

Der Don Juan von Schöneberg. Ein gefährlicher „Freund“ junger Mädchen hatte sich vor dem Schöffengericht Schöneberg wegen Verführung einer Minderjährigen und wegen Kuppelei zu verantworten. Die Anklage richtete sich gegen den Kaufmann Wilhelm Seiffarth, der in der Schwäbischen Straße 17a eine Wohnung innehatte. Eine von der Kriminalpolizei vorgenommene Haussuchung förderte ein pornographisches und sadistisches Museum zutage, in dem neben Peitschen aller Art eine ganze Galerie obszöner Photographien sich befand. Ein Notizbuch enthielt über 100 Mädchenadressen. Die in der Verhandlung vernommenen Mieter des Hauses geben an, daß der Angeklagte fast täglich mit jungen Mädchen, die Zöpfe mit großen Schleifen trugen, das Haus betreten habe. Oefter fanden sich auch noch andere Kavaliere ein und Weingelage, unterbrochen von Peitschenknallen, Aechzen und Hilferufen aus der Wohnung, ließen die Mitbewohner nachts aus dem Schlafe fahren. Besonders kraß lag der Punkt der Anklage, nach welchem Seiffarth eines Tages am Bayrischen Platz ein 15jähriges Mädchen angesprochen, sich ihr durch eine Visitenkarte als Direktor einer Filmfabrik vorgestellt und sie gefragt hatte, ob sie nicht bei ihrer guten Figur und ihrem guten Filmgesicht Filmschauspielerin werden wolle. Das Mädchen ging auch auf den Leim und besuchte den „Herrn Filmdirektor“ eines Sonntags in seiner Wohnung, um dort angeblich Filmregisseuren vorgestellt zu werden. In der Wohnung wurde die Zeugin mit Kaffee, Torte und Likören bewirtet, bis sie schließlich dem Zureden und der Verführung des Angeklagten, eines im übrigen recht unansehnlichen kleinen und häßlichen Mannes mit großer Brille und stechenden Augen, zum Opfer fiel. Als sich die Folgen des Verkehrs bei dem jungen Mädchen einstellten, offenbarte sie sich der Mutter. Das von dem Angeklagten sofort ausgestellte schriftliche Heiratsversprechen konnte die Mutter nicht verhindern, Strafanzeige zu erstatten. Das Gericht nahm an, daß Vorschub der Unzucht aus Eigennutz nicht erwiesen sei, so daß Freisprechung von der Anklage der Kuppelei erfolgen mußte. Dagegen wurde der Angeklagte Seiffarth wegen Verführung einer Minderjährigen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und diese Strafe in 600 000 Mark Geldstrafe umgewandelt. Das Gericht nahm aus dem beschlagnahmten umfangreichen Bildermaterial an, daß der vorliegende Fall kein alleinstehender sei. —

Vier Tote bei einem Autounglück. Blättermeldungen aus Antonienhütte zufolge kam ein mit acht Personen besetztes Auto auf der abschüssigen Straße zwischen Orzesche und Paniow ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum, wobei die Beleuchtung ausging. Als der Chauffeur wieder auf die Fahrrinne kommen wollte, fuhr er erneut gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden aus dem Auto geschleudert; vier wurden sofort getötet und drei schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit geringen Verletzungen davon. —

Ein unterirdischer Fluß bei Lübeck. Durch zahlreiche Bohrungen im Lübecker Gebiet ist in neuerer Zeit festgestellt worden, daß tief unter der Trave ein Fluß mit zahlreichen Nebenflüssen mit dem Meere in Verbindung steht. Dieser unterirdische Wasserlauf ergießt sich in die Lübecker Bucht. Seine Mündung in die Ostsee liegt 35 Kilometer weiter draußen als die oberirdische Mündung der Trave. Hier steht also das Grundwasser in direkter Verbindung mit dem Meere. Je nach den Verhältnissen bewegt es sich entweder nach der See zu oder das Ostseewasser dringt in das unterirdische Flußsystem ein. Die großen Wassermengen der Tiefe sind infolge ihrer Verbindung mit dem Meere salzhaltig und daher unbrauchbar. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.		Fall	Wuchs
Pardubitz	5. 6.	—	—	—
Brandeis	„	—	—	—
Melnik	„	—	—	—
Leitmeritz	„	+ 0,80	—	—
Aussig	6. 6.	+ 0,55	—	—
Dresden	„	— 0,86	—	—
Torgau	„	—	—	—
Wittenberg	„	+ 2,21	—	—
Roßlau	„	+ 1,56	—	0,12
Aken	5. 6.	—	—	—
Parby	„	+ 1,70	0,04	0,02
Magdeburg	6. 6.	+ 1,30	—	—
Tangermünde	„	+ 2,24	—	—
Wittenberge	„	+ 2,05	—	—
Lenzen	„	—	—	—
Dömitz	„	—	—	—
Darchau	„	—	—	—
Bolzenburg	5. 6.	—	—	—
Hohnstorf	6. 6.	—	—	—

	Mulde.		Fall	Wuchs
Düben	5. 6.	—	—	—
Saale.				
Grochlitz	6. 6.	+ 1,34	—	—
Crotha Atp.	„	—	—	—
Bernburg Atp.	„	+ 1,40	—	—
Kalbe Oberpeg.	„	+ 1,68	—	—
Kalbe Unterpeg.	„	+ 1,12	—	0,02
Grizehne	„	+ 1,16	—	0,04
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	5. 6.	+ 2,00	—	—
Brandenburg Unterpegel	„	+ 1,12	—	—
Rathenow Oberpegel	„	—	—	—
Rathenow Unterpegel	„	—	—	—
Havelberg	„	—	—	—

Vereins-Kalender.

Buchdrucker. Festversammlung mit Damen zum 50jährigen Gau-Jubiläum am Freitag den 8. Juni, abds. 7 Uhr, in der Aula der Luisenschule, Breiter Weg.

Gr.-Ottersleben. M.-T.-V. Jahn. Am Sonnabend den 9. Juni Versammlung.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 5. Juni. Auf dem hiesigen städtischen Schlacht- und Viehhof wurden aufgetrieben: 785 Rinder, und zwar 140 Ochsen, 189 Bullen, 456 Färsen und Kühe, 65 Fresser, 419 Kälber, 432 Schafvieh usw., 1226 Schweine. — Bezahlt wurde für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungeschoben) 500000—540000 Mk., b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 480000—520000 Mk., c) junge, fleischige nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 410000—470000 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 370000—400000 Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwerts 490000—510000 Mk., b) vollfleischige, junge 410000—480000 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 360000—400000 Mk. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 500000—540000 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 460000—520000 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 370000—450000 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 310000—360000 Mk., e) gering genährte Kühe u. Färsen 250000—300000 Mk. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 300000—450000 Mark. — II. Kälber. a) Doppellender, feinster Mast —.—.— Mk., b) feinste Mastkälber 480000—500000 Mk., c) mittl. Mast- u. beste Saugkälber 410000—470000 Mk., d) geringe Mast- u. gute Saugkälber 360000—400000 Mk., e) geringere Saugkälber 300000—350000 Mk. III. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 330000—430000 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 260000—350000 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 170000—250000 Mk. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —.— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —.— Mk. IV. Schweine. a) Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht 600000—630000 Mk., b) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht 600000—630000 Mk., c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht 600000—630000 Mk., d) vollfleischige von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 590000—620000 Mk., e) vollfleischige unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgew. 550000—600000 Mk., f) unreine Sauen 570000—610000 Mk., g) geschnittene Eber —.—.— Mk. — Verlauf und Tendenz: Schweine lebhaft, sonst mittelmäßig. Ueberstand: — Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. —

Berliner Produkten-Börse. (Amtliche Notierungen vom 5. Juni.)

Produkte	50 Kilogramm Mark	Produkte	50 Kilogr. Mark†
Weizen, märkischer	112000—115000	Roggenkleie*)	50000—52000
Weizen, mecklenburg.	—	Raps*)	335000
Weizen, pommerscher	—	Leinsaat*)	340000
Roggen, märkischer	92000—94000	Viktoria-Erbsen	120000—135000
Roggen, schlesischer	—	Kleine Speiseerbsen	90000—100000
Roggen, pommerscher	—	Futtererbsen	80000
Roggen, ostpreußischer	—	Peluschken	90000—100000
Roggen, westpreußisch.	—	Ackerbohnen	80000
Gerste, märkische	85000—90000	Wicken	105000—115000
Hafer, schlesische	—	Lupinen, blaue	115000—125000
Hafer, märkischer	78000—80000	Lupinen, gelbe	135000—145000
Hafer, pommerscher	76000—78000	Seradella	220000—230000
Mais (ab Berlin)	—	Rapskuchen	82000—84000
o. Provenienzangabe	89000—90000	Leinkuchen	130000
Mais (ab Hamburg)	89000—90000	Trockenschnitzel	30000
Weizenmehl, 100 kg	345000—380000	Kartoffelflocken	48000—49000
Roggenmehl, 100 kg	270000—300000	Vollw. Zuckerschnitzel	45000
Maismehl*)	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie*)	50000—52000	30 bis 70 Prozent	27000

*) 50 Kilogramm brutto Sack. † Ab einschl. Station.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 7. Juni: Schnell wechselnde Bewölkung, im allgemeinen abnehmend, strichweise leichte Regenschauer, langsame Erwärmung. —

Konsumvereins-Mitglieder
stützt eure Genossenschaft,
zahlt ein auf eure
Geschäftsanteile
In jeder Verteilungsstelle könnt ihr es tun.

Magdeburger Fischhallen
der Deutschen Seefischhandels-Akt.-Ges.
DSAG
Alte Ulrichstr. 13 Tel. 7262 — Breiteweg 89/90 Tel. 2953
Eigene Einkaufs- und Versandanlagen in Hamburg, Cuxhaven, Geestemünde.
Täglich frisch in großer Auswahl:
Frische See- und Flußfische.
Besonders empfehlenswert:
ff. großer Schellfisch i. Ausschnitt
ff. großer Kabeljau i. Ausschnitt
ff. großer Seelachs im Ausschnitt
ff. fetter Rotbarsch ohne Kopf
ff. frische große Bleie (Bierfisch)
ff. frische Elb-Bratfische
ff. frische Bratzander
Große Auswahl in Räucherwaren und Fischkonserven aller Art.

100 000 Mk. u. mehr für Mauserpistolen
Kal. 7,65 m. Anschlagkast.
Prismengläser (Zeiß u. Goerz) v. 90 000 Mk. an
Feldgrau 0,8 . . . 40 000 Mk.
R. Weißenborn, Berliner Straße 1a
686 Tel. 7623 und Zitadelle.

Farben, Lacke, Pinsel, Bronze, Schablonen, streichfertige Oel- u. Lackfarben, Ofenlack, Rügen-Kreide, Leim und Kleister
Stern-Drogerie, Sternstrasse 4

Werkzeuge und Schnellbrehstahl
in prima Qualität, Abmessungen bis zu 300 mm in Schneid- und Drehqualität, sowie sämtliche Werkzeuge wie: Gewindeschneidezeuge, Dreh- und Bohrfutter, Feldschmieden, Hämmer und Feilen aller Art sowie alle Artikel für Industrie u. Handwerk sofort ab Lager unter Tagespreis lieferbar.
Gottfried Keil A.-G.
734 Magdeburg.

2jähriges Mädchen als eigen abzugeben. Offerten unter X F 947 an die Expd. d. Blattes.

Firnis
auch Zinkeimer, Farbkessel, Pinsel usw. kauft auch gebraucht
Kleie & Co.
Fürstenstraße 19.
1 Min. v. Wilh.-Theater.

Stellmacher
(gut geschulte Kastenmacher und Helfer) stellt ein
Karosseriewerk Wilhelm Hoppmann
Halberstädter Straße 34. 735
(Es wollen sich nur mit diesem Fache vertraute Leute melden. Andre Bewerbungen zwecklos.)

Arbeitsmarkt

Abwaschfrau 940
verlangt W. Siesing, „Fürstendorf“-Küche.

Schuhmachergesellen,
guten Arbeiter, sucht
Grundmann,
Berliner Str. 16/17.

Möbel!
Billigste Abbaupreise Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Sofas, Matratzen, Küchen u. Einzelmöbel, Standuhren, Korbmöbel, weit unter Tagespreis. (auch Teilzahlung).
W. Schottstedt
Möbelhof, Gr. Münzst. 2.

Ich
zahle jeden Preis für neue u. gebrauchte Bezüge, Laken, Hemden, Handtüch., Tischwäsche, Herr.- u. Damen-Garder., Federbett., Unif., Schuhe, Stiefel u. Nachlässe.
Gruner, Margaretenstr. 7.
Telephon 2814.

Alt-Eisen
Kupfer
Messing
Zink
Blei
Aluminium
Für
Zinngeschirr
zahle pro Kilo
24 000 Mark.
bei ein. Dollarstand von 60 000 Mk.
Artur Thormann
Magdeburg-6.
Halberstädt. Str. 121c
Fernruf 9365.
— Privat 3369. —

Dr. Gentners Waschextrakt
Goldperle
ist so beliebt, weil es
Schnitzelseife
enthält, die allen Schmutz vollständig löst.

Gebr. Stellmacher-Handwerkszeuge
wie Hobel, Stemmeisen usw. sucht zu kaufen
Karosseriewerk Wilhelm Hoppmann
Halberstädter Str. 34. Telephon 8397.

Säcke
Sacklumpen aller Art, Emballagen, Packleinen, Planen, Zelte usw. usw.
351 kaufen laufend Sack- und Planfabrik
Gebr. Rosenbaum St.-Michael-Str. 21 a. Tel. 3397.

Vertrauenssache
ist es, wem Sie Gegenstände und Bruch aus
Gold, Silber, Platin, Dublee
sowie Granat-Schmuck verkaufen
706 Wenden Sie sich an die
Ankaufsstelle der Uhrmacher-Zwangs-Innung
Königshofstrasse 1—2, I
(im Hause der Firma Severin)
Jedermann wird streng reell in bezug auf Gewicht, Feingehalt und Tagespreis bedient.
Fachmännische Taxen bereitwillig und kostenlos.

Jagdgewehre
Gewehre usw. kauft zu höchst. Preis. Waffen-Loesche, Wilhelmstr. 13

Rotwein- und Kognakflaschen
A 132 zu 350 Mark kauft
Adobe, Bismarckstraße 11.

Suche Grundstück
mit Schuppen oder Lagerplatz und Einfahrt am liebsten in der Halberstädter Straße oder in angrenzender Nebenstraße.
Bruno Kieser 921
Mgdb.-Sudenburg, Kroatenweg 5
Telephon 3485.

Frühjahrs-Neuheiten
in Damen-Konfektion 544
äußerst preiswert. Kuhno, Steinstr. 5, I r.

Harn- u. Blasenleiden ꝛc.
bestbewährt auch Coba in hartnäckigen Fällen hergestellt nach D. R. P.
Ueberall erhältlich, bestimmt Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt 4, Reinenberg & Co., Wilhelmstraße 91, und Filialen, R. Kloster, Goldschmiedebrücke 3/4.

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 5. Juni. Irmgard, T. des Unterfeldwebels Willi Bulgrin, 1 J. Ernestine geb. Kunze, Ehefrau des Installateurs Hermann Quenstedt, 54 J. Verw. Arbeiter Elisabeth Aß geb. Gente, 76 J. Expedient Heinrich Jänicke, 63 J. Bahnwärter Reinhold von Raycynski, 28 J. Privatmann Karl Pinkernelle, 72 J.

Magdeburg-Buckau.

Todesfälle. 6. Juni. Kaufmann Heinrich Hundt, 54 J. Malermeister Hermann Steinemann, 57 J.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 5. Juni. Witwe Johanna Lucht geb. Reimers, 73 J. Privatmann Fritz Mertens, 68 J.

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsre Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine und Nichte

Helene Engelke

geb. Levit

im 33. Lebensjahre. 940

Magdeburg, den 5. Juni 1923.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen
Hermann Engelke und Sohn.

Beerdigung Freitag, 8. Juni, 9½ Uhr, von der Kapelle d. Buckauer Friedhofs aus.

Säcke aller Art, auch ausrangierte, Sacklumpen und sämtliche Emballagen kaufen zu höchsten Preisen
Persönliche Uebernahme auch kleinster Posten an allen Orten.

Gebr. Arlt, Sackgroßhandlung, G. m. b. H.
Fabrikenstraße 10 Fernsprecher 4805
Eigene Reparatur- und Reinigungs-Anstalt.

Gebr. Müller
Magdeburg Neustädter Str. 42 Fernruf 3517
Biederitz Mühlenstr. Nr. 10 Fernruf 66
Ständiger Ankauf sämtlicher
Rohprodukte – Alteisen
Metalle

Reserviert für
Magdeburger Abfallsammlung
G. m. b. H. — Große Münzstraße 13

Treumann & Dudelsack
Schrotdorfer Straße 8
en gros **Eisen und Metalle** en détail
Abteilung Rohprodukte
Tel. 2359

Albrecht Timme Waagestr. 10a
— Fernruf 9438 —
Ankauf von Rohprodukten und Metallen

Gold- u. Silberschmitt
zahlt für Platin, Dublee allerhöchste Preise
Drejenbrezelstraße 8

Gemeinnützige Gold-Ankaufsstelle des Wohlfahrtsamts Magdeburg
Neuer Weg 1/2

Ankauf von
Gold, Silber, Platin
-Bruch und -Gegenständen
Kostenlose Beratung i. getrennt. Räumen
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

Kaufe laufend
Gold- Silber-, Platin-Bruch, Dublee, Brillanten und Ferngläser
Apter
Braunehirschstr. 13.
Fernsprecher 9060.

Hebecker, Pinoff & Co., G. m. b. H.
Fernspr. 9195 **Nutzholzhandlung — Magdeburg** Fernspr. 9195
Kiefern-, Fichten- und Tannen-Schnittmaterial

Juwelen u. Edelmetall
kauft ständig zu reellen Tagespreisen
Gustav Wolff
Goldschmiedemeister
Breiteweg 64, gegenüber Café Hohenzollern

Reserviert für
Max Obeck, Juwelier
Magdeburg, Breiteweg 80/81

Luxussteuerfreier Ankauf
von Bruch u. Gegenständen aus
Gold
Silber
Platin
Alte Gebisse
Goldene Uhren, Dublee
Fr. Buckhausen
Edelmetallhandlung
Laden im Rathause
Alter Markt
gegenüb. Kaiser-Otto-Denkmal
Legitimation erforderlich.
Versäumen Sie nicht, mein Gebot einzuholen.

Keine Treppen zu steigen!
Für **Gold** und **Silber**-Bruch
zahlen die höchsten Preise
S. Locher & Co., Lödischehofstraße 1
Eingang Drejenbrezelstraße Telephon 3637
Keine Treppen zu steigen!

Emil Pohl Hundeskehlerufer 77/78
:: Fernruf 8206 ::
Ständiger Ankauf sämtlicher Rohprodukten, Alteisen, Metalle :: Höchste Tagespreise
Händler Vorzugspreise :: Christl. Geschäft

Anzug-Stoffe moderne Farben in allen Qualitäten
Arbeiter-Bekleidung
kaufen Sie **am billigsten** bei
E. Pressler, Jakobstr. 7 Ecke Petersberg
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Rosenberg's Möbelhaus MAGDEBURG Katharinenstrasse 8

Ohne Gewähr **E-Seite** Musterschutz
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:

Braunschweig-Hannover (V): 12[23](D), 12[52](D), 5[40], 9[24], 12[52](D), 1[26], 3[12] (D), 3[54], 6[12] (D), 7[14].
Braunschweig-Hameln (V): 12[22] (D), 3[12] (D).
Braunschweig-Seesen (V): 2[05].
Braunschweig (V): 9[10] (Ez), 1[26], 12[22] (D).
Eilsleben (V): 4[40] (W), 11[20].
Berlin (IV): 4[20], 5[40] (D), 6[50] (D), 7[05] (D), 5[56], 10[55], 11[5] (D), 4[10] (D), 5[56], 5[58] (D), 8[21] (D), 9[20].
Burg (IV): 5[22] (W), 2[15], 4[26] (W), 6[25], 11[50].
Loburg (IV): 7[49], 1[00], 9[12].
Zerbst-Leipzig (IV): 5[50], 7[50] (Ez), 9[40], 1[38], 3[55], 7[25].
Gommern (IV): 4[55].
Halle-Leipzig (II): 4[05], 7[00] (D), 7[32], 1[0]9, 11[05] (D), 1[20], 4[20], 6[10] (D), 7[20], 9[12] (D).
Köthen (II): 12[05].
Groß-Salze-Elmen (II): 5[40] (W), 6[35] (W), 12[13] (W), 1[43] (W), 2[36] (S), 4[15] (W), 9[30].
Förderstedt (II): 3[59] (W).
Güsten-Erfurt (II): 3[15], 7[40], 12[40], 4[35].
Güsten (II): 9[15], 2[50] (W), 6[20], 10[35].
Kreiensen-Frankfurt a. M. (III): 12[06] (D).
Blumenberg (III): 3[58] (W), 5[47] (W), 7[50], 3[08], 4[41], 6[41].
Thale (III): 6[20], 9[13], 12[15], 3[38], 7[10].
Halberstadt-Seesen (III): 9[53], 1[42](D), 11[30].
Wittenberge (I): 5[55], 8[48](D), 6[10], 11[20].
Wolmirstedt (I): 5[10] (W), 6[30] (W), 1[15], 4[33] (W).
Oebisfelde (I): 6[15], 1[24], 4[40], 8[32].
Stendal-Uelzen (I): 9[24], 1[15], 3[57], 7[05] (D).
Neuhaldensleben (I): 3[25] (W), 12[10].

Ch. Brechner & Co.
Rohprodukte und Metalle — 65 Knochenhauerufer 65

Rucksäcke
Hängematten
Schlafdecken
Mechanische Plan- und Sackfabrik
MONIMOS
Eing. Fabrikmarke
Carl Winter A.-G.
MAGDEBURG I
Kantstraße 6 (früh. Kronprinzenstr.)
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

S. Bormann & Co.
Magdeburg, Altes Fischerufer 13
Fernruf 7496
Metalle — Edelmetalle — Eisen

Peter Georg Palis
Kaiserstraße 97 — am Ulrichstor
Leibwäsche — Damen-Moden — Bettwäsche

S. Freund, Kleine Münzstraße 3
Telephon 7729
kauft stets sämtliche Sorten
Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

Ankaufs-Kontor
für
Edelmetalle aller Art
Peterstraße 2 **Laufer** Fernruf Nr. 4435
Aeltestes Geschäft am Platze

Hofjäger
Jeden Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an
Der große Gesellschafts-Ball

Bernhard Kesten
— Fernruf 2559 und 9241 —
Alteisen, Altmetalle, Metallrückstände
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstraße 33/34

Granatschmuck Steine vom Bäckseite silbiert
Edelmetalle ◆ Brillanten
kauft, um die Ware zu verwerten
F. Strenbel, Juwelenfasser-Meister, Schuhbrücke 29, Am Königshof 3 Treppen
Edelsteinhandlung, eigne Schleiferei, elektrischer Betrieb

Reichshalle Kaiserstraße 18/19 Fernsprecher 863
Inhaber: Richard Joppich
Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten
Gute Küche bei kleinen Preisen
Weinstube „Zur stillen Klause"

Achtung!
Schon wieder erhöhte Preise für sämtliche
Rohprodukte, Metalle und Eisen.
Interessenten wollen sich die neuste **Preisliste** abholen.
Linial & Blutstein
Kutscherstraße 19 - Telephon 2251.

J. Weintraub
Jakobstr. 14, Eingang Tagelgrätzb.
Fernsprecher 3432
Ankauf von Rohprodukten
aller Art zu höchsten Tagespreisen

Fritz Fricke
19 Neustädter Straße 19
Rohprodukte jeder Art
— Reelle Preise —

Zahlen höchsten Tageskurs
Edelmetall-Verwertungsstelle
Kaiserstrasse 15.
Wir kaufen **Gold, Silber, Platin** -Bruch
zum allerhöchsten Tageskurs.
— Besondere Zimmer für größere Posten. —
Lieffke & Ruschke O.-v.-Guericke-Straße 15, zwischen Klinik u. Kantstraße.
Fernsprecher 1922 — Fachmännische Bedienung

H. Seeboldt, Magdeburg
Automobile **Breiteweg 234** Automobile